

schmückt, seitig, zu  
en Wert zu haben.  
Zerstörte nach sich plötzlich auf einem  
Schlachtfeld der ein  
in sehr zweifelhaften  
Sieg blieb. Die  
Beobachtungsschule war  
dann eine Kette an  
franz. Bildern war  
eins ihm jetzt viel  
zu erarbeiten. Welche  
bei dem sich immer  
wurde an Fehler hadden  
in Lande waren reich.

gelt stand Rom in  
Landesentnahmen alles  
leicht. Das Woh  
war wohl im großen  
hundert Tagen an  
kommen werden, um  
derate für Südtirol  
die Feierstage gefeiert  
könnte man ja  
ans, was ihnen ke  
ständig an das Her  
tun sie nicht. Zuletzt  
zattoom des Kaisers,  
aber den Rahmen des  
aus die ganz ins en  
seiner Herrin.

## Stelle gesucht

freies, arbeitendes  
ädchen mit guten  
kleinen, einfache  
Festen mit Schokolade, z.B.  
185-317 an Büstet  
G. Freiburg. 127

## Gesucht

ein Mutter  
d ein Erdacht. 127  
zu vernehmen bei der Stelle  
Alterswil.

## A. Chiffelle's Söhne

Lausannegasse 26  
empfehlen:  
Sensen der besten  
Marken  
Wegsteine garantieren  
„Böwe“  
Säbeln alter Sorten  
Sensete  
Schiffsschrauben  
für Mühmaschinen  
Wagenset

Montag, den 31. Juli,  
vor dem Nachmittag von  
dem öffentlichen Steigerma  
wovon die eine halbe  
Schwarzflocke kostet.  
3 neue Pferde  
Kinder: Jakob Bäuerle.

RIE  
Installationen 113

JURG:  
asse 242

upfslung  
dem werten Fabri  
Stadt und dem Lande

ERCI  
asse Nr. 21  
i Châteller) nur 1. Qualität kostet  
Ihns zu erhalten.  
Lausannegasse 21.  
ngt die Waren ins Haus.

# Freiburger Nachrichten

## Abonnementpreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 11.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.—
Postkarte	24.—	12.—	6.—
Postkonto 112.	12.—	6.—	3.—
Bei der Post beliebt 20 Fr. mehr.			
Postkonto 112. Mr. das Ausland und ein Wohlfahrt bezieht aufzugeben, und dort in der Gewinnungspreise zu einem Postkonto haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Schweiz, Schweden und Norwegen u.			

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals „Freiburger Zeitung“)

## Abonnementpreis:

Bei den Kantone Basel	Basel	11	Fr. 44
Bei die Einsiedeln		80	—
Bei das Wallis		80	—
Wallis		80	—

Bei gebrochene Aufzüge beobachtetes Maß.

Redaktion: Perollesstraße 38, Telefon 406. — Bewaltungsbureau: St. Paulsbrücke, Freiburg. — Annoncebüro: PUBLICITAS Schweiz, Annonceexpedition A. G., Telefon 13

## Nach zwei Kriegsjahren

### Friedenskundgebungen.

Zur Initiative der Friedenskonferenz in Stockholm bin, sollen am 1. August, am 2. Jahres-  
tag des Kriegsausbruchs, in den neutralen  
Staaten Friedenskundgebungen stattfinden,  
Veranstaltungen, die vor aller Welt das Stre-  
ben und Schaffen der neutralen Staaten nach  
Frieden darstellen sollen. Zu diesem Zweck werden  
Volksversammlungen veranstaltet werden,  
Wahllokalen abgehalten: Amerika sollte  
durch eine allgemeine Arbeitspause demonstrieren,  
und die Schweiz soll anlässlich ihrer Bun-  
desfeier ihrer Friedensschluß Ausdruck ver-  
leihen. So muß sich die Folgen des Krieges  
auch in neutralen Staaten fühlbar machen,  
nunmehr wird der Gedanke einer Friedens-  
satzung der Neutralen an Vorden gewinnen. Zu  
wiederholtem Male ist auch in der Bundesver-  
sammlung von der Friedensfrage die Rede ge-  
troffen. Noch in der letzten Session, „wagte“  
der Nationalrat Scherer-Zillmann, inmitten  
des Alleintrags der Neutralitätsdebatte, seine  
Worte für die große Sache des Friedens zu  
erheben, indem er den Bundesrat zur Unter-  
schrift im Sinne eines Vermittlungsaufga-  
bes aufforderte. Der Botschafter des politischen De-  
partementes lehnte zwar ein derartiges Man-  
dat entschieden ab, wegen Ansichtslosigkeit auf  
Krieg, forderte aber vor allem die Presse auf,  
als für den Frieden zu arbeiten und den Ge-  
danken des Friedens zu fördern.

Seitdem sind wiederum zwei blutige Mo-  
nate verstrichen, und Schreibat ist der Friedens-  
gedanken noch wenig stärker geworden. Frei-  
heit in die Friedensschluß in immer weitere  
Weite eingedrungen, allein der Friede selbst  
ist noch immer nicht infolge Nähe gerückt.  
Die Hauptursache dieses Zustandes liegt offen-  
bar in den militärischen Ereignissen auf den  
westlichen Kriegsschauplätzen. Dasselbe  
sind seit langem in einem Stadium, das weder  
Sieger noch Besiegte kennt. Keiner der Partner  
läßt den anderen auf die Knie zwingen, und  
alle Seiten finden barfüßige Verteidiger.  
Man sollte meinen, solche Verhältnisse würden  
ja mitspielen, — wenn nicht völlige Verblendung  
hervor — umso eher zum Frieden führen, der  
die beiden Teile im Bewußtsein eines gewissen  
Gleichgewichts der Kräfte, um so ehrvoller  
wäre. In den letzten Monaten ist deutscher-  
seits von der verantwortlichen Stelle des Reiches  
aus die Bereitschaft zum Frieden neuer-  
dings erhöht worden und zwar in einem  
Tone, der vom Gegner trotz der bis heute be-  
lebenden militärischen Vorteile, seine ent-  
sprechende Unterwerfung verlangt. Der Erfolg  
bleibt aus, teils weil die Entente auf völligen  
Zug rechnet, teils weil ohne Zweifel in man-  
chen Kreisen Mißverständnisse herrschen, die im  
angeblichen „Staatsinteresse“ mit allen mög-  
lichen Mitteln gefälscht und gehütet werden.

Wie stellt sich nun hierzu die Friedensaufgabe  
der neutralen Presse? — Wird da überhaupt  
Friedensarbeit geleistet? Ohne Zweifel wird  
manches getan, aber noch lange nicht alles, was  
getan werden könnte. Der Stolz ist ein ange-  
bornes Nebel der Menschheit, und die Zeitungs-  
menschen werden ihn nicht austrotten. Soweit  
daher nur Stolz feigerischer Führer und ver-  
antwortlicher Politiker in Frage stehen könnte,  
wird auch die Presse wenig ausrichten. Aber  
etwas anderes könnte sie tun. Sie muß die  
Leidenschaftlichkeit zu einer realeren Beur-  
teilung der Gesamtlage führen. Die Presse  
der regierungstreuen Staaten wird unter dem  
Diktat der regierungstreuen Zensur noch  
viel jenseitiger zur Objektivität durchringen  
können, als der Neutralen, dessen Pflicht es ist,  
als zeitgenössischer Geschichtsschreiber beide  
Teile zu hören und richtig abzuwägen — dann  
aber auch entschieden gegenüber allen Illusio-  
nen und Sympathien, die Tatsachen nicht aus  
dem Auge zu verlieren.

Auf diesem Gebiete muß die Friedensarbeit  
der Neutralen einzehen, und hier wird sie am  
wertvollsten arbeiten können. Die Aufgabe ist  
allerdings weder leicht noch angenehm. Wahr-  
heiten müssen gewöhnlich mehr demjenigen,  
der sie hört, als demjenigen, der sie sagt. Wenn  
die neutrale Presse diese Arbeit leisten will,

dann muß sie freilich ein wenig ihrer Tensi-  
onsarbeit aufgeben. Denn wenn wir tatsächlich  
bleiben wollen, dann ist die Preisgabe wichtiger  
besetzter Plätze kein militärischer Erfolg,  
und die Einnahme von 50 Metern Schützengräben  
und kein großer Sieg; dann sind aber auch  
Erfolge irgend einer Partei für die neutrale

Presse keine „befriedigenden Nachrichten“.

Wir meinten also, hier sollte die Friedens-  
arbeit der Presse beginnen, indem sie darauf  
verzichtet, ihre Leser durch Ueberreibungen  
irre zu leiten. Die Aufgabe ist nicht leicht, und  
vielleicht sogar nicht ohne Opfer, aber das Be-  
wusstsein der Sache des Wohlstandes zu dienen,  
solle wenigstens bei der Presse über den Kriegsgewinnen stehen.

### Zum deutsch-italienischen Konflikt.

Die Agentur Zieloni veröffentlicht eine  
Note als Antwort auf die jüngste Mitteilung  
des Wissensbureaus, über die Anwendung des  
italienisch-deutschen Abkommen vom 21. Mai  
1915. Darin heißt es zunächst, die italienischen  
Maßnahmen seien nicht auf einen Druck aus  
dem Ausland zurückzuführen. Hinsichtlich der  
Beschaffung der deutschen Handelschiffe habe  
die italienische Regierung gemäß dem Ab-  
kommen vom 21. Mai 1915 und der letzten  
Haagerkonvention, sowie entsprechend der An-  
fassung gehandelt, welche die deutsche Dele-  
gation auf der Haagerkonferenz von 1907 hier-  
über äußerte. Die italienische Regierung habe  
den Eigentümern der nicht requirierten Waren  
jede Möglichkeit gegeben, sie für ihre Rechnung  
zu verwerten. Das Verbot der Kreise der  
italienischen Staatsangehörigen habe in öffe-  
nem Widerspruch mit dem Abkommen vom  
21. Mai 1915 gestanden, so daß sich Italien an  
dieses Abkommen nicht mehr als gebunden be-  
trachten könne. Zu dem Erlass vom 4. Februar  
betreffend das Verbot des Handels mit  
Deutschland wird bemerkt, daß Italien seine  
Wärte nicht habe durch die deutsche Überpro-  
duktion überschwemmen lassen können, was  
gleichzeitig auch die Interessen Österreichs ge-  
fordert habe. Keine Bank habe je von der itali-  
enischen Regierung Benachrichtigungen er-  
halten, hingegen sei die zweideutige Haltung  
der deutschen Regierung durch ihre an die deut-  
schen Banken ertheilten Weisungen dargetan.

### Unsere Wirtschaftslage.

In weiteren Unterhandlungen mit den Wirt-  
schaftsvertretern der Alliierten werden unsere  
Schweizerdelegierten wieder nach Paris reisen,  
wo am 1. August die persönlichen Konferenzen  
wieder stattfinden werden. Hoffen wir, daß  
man unserer überaus schwierigen Wirtschafts-  
lage Rechnung trage und unsere Delegierten  
mit einem exzellenten Ergebnis entlaßt.

### Ausfuhrverbote.

Die Ausfuhrverbote erschweren sich nicht nur  
aus die mit der Paketpost ausgeführten Waren,  
sondern ausnahmslos auch auf jene, die mit  
der Briefpost verschickt werden.

Die in portofreien Liebesgaben empfan-  
genen bis 2 kg. durch Vermittlung von Sam-  
mellstellen an die im Felde befindenden Wehr-  
männer der deutschen, französischen und öster-  
reichisch-ungarischen Heere verfaßten Waren  
unterscheiden in allen Teilen denselben Aus-  
fuhrverbot wie andere Warensendungen.

Lebst der Adresse der Sammelleiste muß jede  
Sendung jene des eigentlichen Empfängers  
tragen.

An die gleiche Adresse kann monatlich nur  
eine solche Sendung gemacht werden.

Für Speisefette, Speiseöle, Butter, Mehl und Reis werden keine  
Ausfuhrbewilligungen erteilt.

### Zuschlagszäte für Grenzkreisbriefe im Verkehr mit Deutschland.

Vom 1. August nächstthin wird für jeden  
zwischen der Schweiz und der deutschen  
Reichspost, Württemberg und Bayern im  
Grenzkreis von 30 km. ausgewechselten

Brief (nicht für jeden Gewichtsstück) eine Zu-  
schlagszäte erhoben von 5 Rp. in der Schweiz  
und von 5 Vig. in Deutschland.

„Correspondenzblatt für den katholischen  
Mittern Österreich“ veröffentlicht hat. „Was  
es gut, daß ein internationaler Kongreß ein-  
berufen wurde? War es nicht besser ge-  
weinen, nur die katholischen Sozialpolitiker  
zu verammen, katholische Soziologie zu  
verhandeln?“

„Ich behaupte, für die Gegenwart deziidiert:  
Nein. Es kam eine Zeit geben oder kommen,  
in welcher wir separiert uns verammen müßen. Allein gegenwärtig ist für internationale Kongreß der günstige Zeitpunkt. De Decurtins hat durch die Veranstaltung  
eines solchen etwas Großes geleistet, er hat  
der christlichen Idee mehr geholfen, als ein  
Tausend Katholikentage tun können.“

Daß ein Mann mit einem so ausgedehnten  
Arbeitsfeld — abgesehen von den Zeitungen — auch in der zeitgenössischen Presse Ver-  
sprechung und Würdigung fand, braucht nicht  
erst gesagt zu werden. Hier mag indessen  
der Hinweis auf zwei Veröffentlichungen genügen. Die erste in der „Revue des deux  
mondes“ 1895, I. Band in der Arbeit: „Une  
Democratie Historique“, von Charles Renouard;  
die zweite von Dr. Paul Gingoz im 18. Jah-  
gang, I. Band der „Schweiz, Blätter für  
Wirtschafts- und Sozialpolitik“: „Ström-  
ungen im schweizerischen Arbeiterstand“. Nachträgliche Bemerkungen zum Austritt  
von De Decurtins.

### Zum Jahrestag des Kriegsbeginns

(Mitgeteilt.) Am 1. August jährt sich zum  
zweiten Male der Tag, an dem der schrecklichste  
Krieg, der je die Menschheit heimgesucht hat,  
begann. Sein Ende ist noch nicht absehbar,  
und wenn vollends bis zur Erfüllung aller  
geläufigen werden soll, so wird Europa in eine  
Wüste verwandelt, die Blüte seiner Männer-  
und Arbeitervereine half De Decurtins für  
den durch ungezählte Vorträge und Referate.  
Es mußte nicht einzurichten sein, sonst wären  
solchen Anfragen nichts entsprochen, und es  
gab eine Zeit, wo sie recht häufig waren.  
De Decurtins erblickte in den katholischen Ar-  
beiterorganisationen und in ihrer erzieherischen  
Tätigkeit die Vorbereitung, damit die katho-  
lischen Arbeiter im Arbeiterbund und in den  
Gewerkschaften, ohne Gefährdung ihrer religiösen  
Anschauungen sich betätigen könnten. Für seine Tätigkeit zur Beendigung der sozialen  
Lage der Arbeiter, hat De Decurtins die Billigung  
und Anerkennung zweier Papste erhalten;  
von Leo XIII. insbesondere durch ein Preve  
vom 6. August 1893. Als dann die Zeit kam,  
wo die Organisationen, dem Nordwind fol-  
gend, nicht mehr katholisch, sondern christlich  
sein wollten, da zog sich De Decurtins zurück,  
da er diese Absehnung für verhängnisvoll und  
gefährlich hielt. Es war dies die logische  
Folge seiner entschiedenen Überzeugung. Er  
hatte nicht für dieselbe Sache eine Rode  
dafür und eine Rode dagegen; jenseit reichte  
seine oratorische Gewandtheit nicht.

Zu der außerparlamentarischen, sozialen  
Tätigkeit des Verstorbenen gehört auch seine  
Beteiligung am internationalen Kongreß  
für Arbeiterrecht in Zürich, vom 28. bis  
20. August 1897. Die Besamzahl der Teil-  
nehmer betrug etwa 100, davon 292 Arbeiter-  
delegierte. Den Gipspunkt der Verhand-  
lungen bildeten die Schlußreden von De  
Decurtins und Bösel in der Generaldebatte über  
die Frauenerarbeit in den Arbeitern.

Die Früchte, die durch diese Tagung ge-  
zeitigt worden sind, haben vielleicht nicht den  
Erwartungen entsprochen, die da und dort  
gehegt wurden. Doch darf der propagandi-  
stische Wert dieser Zusammenkunft nicht unter-  
schätzt werden. Es mag hier ein Urteil folgen,  
das ein Teilnehmer — der österreichische  
Reichstagsabgeordnete, Dr. Scheicher in  
St. Pölten — am 25. September 1897, im

Augenblick, wo die zerstörende Macht  
des Krieges das dritte Jahr ihrer Herrschaft  
begann, einer Herrschaft, die jetzt schon jährlin-  
ger gehaust hat als dreißig Kriegsjahre vor  
300 Jahren, darf nicht vorübergehen, ohne daß  
von einer Landesgrenze zur andern der Schrei  
nach Beendigung des eiszeitlichen Blutver-  
gießens erschallt und alle neutralen Regierun-  
gen von Millionen aufgefordert werden, end-  
lich den Schritt zu tun, den die Welt von ihnen  
erwartet. Um hinblick darauf, daß eine end-  
gültige Entscheidung auf den Kriegsschauplätzen,  
nach den Erfahrungen der letzten beiden  
Jahre und der letzten Monate, heute nicht mehr  
zu erwarten ist, sollte eine sofortige vermit-  
telnde Intervention neutraler Regierungen nicht  
bloß von Gefühl der Menschlichkeit, sondern auch von denen wahrer Neutralität  
gefordert werden.

Im Auftrag der Neutralen Konferenz in  
Stockholm wenden wir uns an die Bundes-  
rätekomitees sowie alle diejenigen Persönlich-  
keiten, die bei der Veranlagung von Bundes-  
räten oder Versammlungen irgend welcher Art

mitzuvorlen oder kurz vor oder nach dem 1. August solche zu leiten haben, um sie zu bitten, bei Gelegenheit derartiger Versammlungen oder Versammlungen an die Sympathien zu erinnern, die wir allen leidenden, blutenden Soldaten schulden, und den Gedanken der Kriegerverständigung, den Gedanken des Friedens zur Sprache zu bringen und für einen wirklichen und gerechten Frieden einzutreten, mit dem eine internationale Rechtsordnung geschaffen werden müsste, die die Kriege zwischen Staaten ebenso verunmöglicht würde, wie die nationale Rechtsordnung Kriege zwischen einzelnen Mitgliedern eines Staates verunmöglicht hat.

Die Neutralen konferieren; richtet die dringende Bitte an die Behörden, sowie an die gesamte Bevölkerung der Schweiz, sie in dem Bestreben nach Abförderung des Krieges unterstützen zu wollen; sie bietet insbesondere eine Resolution, durch die in allen neutralen Ländern die Regierungen zu vermittelnden Einigkeiten veranlaßt werden sollen, massenhafte zu unterzeichnen. Es kann dies selbstst. durch Gemeindebehörden sowie durch lantionale oder lokale Verbände, Vereine und Versammlungen aller Art oder auch durch Sammlung von einzelnen Unterschriften gehehen. Die betr. Resolution ist an alle Gemeindepräsidenten und Pfarräume der Schweiz versandt worden, kann aber auch beim schweizerischen Sekretär der Neutralen konferenz in Kandersteg bezogen werden.

## Der europäische Krieg

### Zur englisch-französischen Offensive.

London, 28. d. (Gava). Britisches Commissariat vom 27. d., 11 Uhr abends: Heute wiederte sich nördlich von Pontarlier und der Umgebung von Longueval, sowie im Bois Delleville ein heftiger Infanteriekampf ab. Wir nahmen letzte Nacht nördlich der Linie von Pontarlier einen feindlichen Schützengraben, der unseren Angriffen bisher widerstanden hatte. Heute morgen war es dem Feind nach einem Längsfeuer gelungen, diesen Graben wieder zurückzunehmen. Ein sofortiger Gegenangriff unserer Truppen ermöglichte es, in dem südlichen Teil der Stellung, alsbald wieder Fuß zu fassen. Auf unserem rechten Flügel verlagerten wir, nach einem sehr heftigen Gefecht, den Feind aus dem östlichen und dem nordöstlichen Teil des Bois Delleville. Ein heftiger Kampf dauert in dieser Gegend fort, ebenso in dem Dorfe Longueval, von dem wir ein Stück des nördlichen Teiles befreit hatten. Am 26. d., gegen 1 Uhr morgens, war es einer kleinen deutschen Abteilung gelungen, in unserm Schützengraben unmittelbar westlich der Straße Pern-Villers Fuß zu fassen, doch wurden sie alsbald wieder daraus zurückgeworfen. Weiter südlich drang eine englische Erkundungsabteilung nach Artillerievorbereitung in die feindliche Linie ein. Vor den deutschen Drahtziehen spielte sich ein Kampf ab, der gestaltete, dem Feinde Verlust in Höhe von etwa 30 Mann beizubringen. Die englische Infanterie, die ihre Vormarschbewegung bis in die deutschen Schützengräben fortsetzte, stand dort zahlreiche Tote vor. Sehr gute Arbeit wurde von unserem Flugdienst geleistet im Verlauf des 26. Juli: er habe die deutsche Hauptabteilung des Südens vertrieben, welche Manargall besetzt hielt, eine starke ausgebauten Stellung zu beiden Seiten der Straße von Neu-Langenburg nach Zwingen. Nach mehreren Angriffen, jedoch erfolglosen Gegenangriffen, zog sich der Feind östlich in die Richtung von Zwingen zurück, indem er zwei Maschinengewehre und eine vier Zoll-Haubitze zurückließ. Im Verlauf einer Operation in der Richtung von Lutcombe nahmen wir mehrere Deutsche gefangen, darunter Dr. Speir, den früheren Gouverneur der Gegend von Neu-Langenburg, der inzwischen seinen während des Krieges erlittenen Verletzungen erlegen ist. Der größte Teil der Überlebenden des deutschen Kampfers "Königsberg" gehört den deutschen Truppen dieser Gegend an. — Manargall liegt 85 Meilen von Neu-Langenburg und 73 Meilen von Zwingen entfernt. Lutcombe ist 33 Meilen östlich von Ueben gelegen.

### Russischer Heeresbericht.

Petersburg, 28. d. (P. T. M.) Amtliches Nachmittags-Commissariat des Großen Generalstabes vom 27. d., 1 Uhr 15 nachmittags.

### Ein russischer Kreuzer

#### in amerikanischen Gewässern.

Der Kommandant eines amerikanischen Kreuzers bemerkte Montag abend ein geheimnisvolles Schiff, welches in die Chesapeake-Bai

manch' schönen Sonnen auf "Santa Matilde" zugebracht. Das Wohnhaus war geräumig, lustig, ganz nach der Sitte des Landes gebaut. Täufchen hielten es von allen Seiten und bildeten einen schattigen Gang rings um das Haus. Eine breite Halle nahm die Mitte des Hauses von einem Ende zum anderen ein; rechts und links lagen die Gemächer. Durch große farbige Glas türen konnte die mittlere Halle abgeteilt werden, so daß sich in der Mitte ein geschlossener Saal bildete. Hier war es auch an den heißesten Tagen angenehm kühl. Eine Treppe führte in das obere Stockwerk, das die Gaskamine enthielt. Im Hintergrunde des Hauses befanden sich gesondert das Wohnhaus des Verwalters und landwirtschaftliche Gebäude. Ein großer, aber etwas vernachlässigter Garten befand sich vor und neben dem Hauptgebäude aus. Eine schattige Allee Eichenwälder führt zwischen Gemüsebeeten und Maisfeldern zu einem Wirtschaftshof, das aus das Entzünden der Kinder gebildet hatte. Ein Tor, das abends verschlossen wurde, verwehrte ungebetteten Gästen den Zutritt.

Luxus, wie wir ihn auf dem Landgut eines Millionärs erwarten, finden wir hier nicht. Alles ist behaglich eingerichtet, alles in gutem Zustande, alles nimmt geschmackvolle Einfachheit. Den Luxus bannt der Argentinier in die Stadt, draußen auf seiner Steppen

einfuhr und durch Signale erklärte, es sei ein britischer Kreuzer, dann aber verschwand, ohne seinen Namen anzugeben. Der englische Wolfshafer teilte der Regierung mit, daß sein englisches Kriegsschiff in die Chesapeake-Bai eingefahren ist.

### Die russische Rotkreuz-Mission in Wien.

Der Kaiser empfing die jüngst in Wien eingetroffenen vier Damen des russischen Roten Kreuzes und die sie begleitenden österreichischen Herren. Am Donnerstag nachmittag wurde die Mission von der Erzherzogin Zita empfangen.

### Die englischen Kriegsgefangenen in der Türkei.

Der Unterstaatssekretär des Krieges teilte am Donnerstag im englischen Unterhause mit, er schätzt die Zahl der englischen Kriegsgefangenen in der Türkei auf 600 Offiziere und 8370 Männer, umfassend Truppen der Dominions und der Kolonien.

### Zur Kriegsagitation in Rumänien.

Aus Bukarest wird dem "A. E." gemeldet, daß Minister Coslinescu erklärt habe, daß die von Seiten der Entente ausgestreuten Gerüchte einer beabsichtigten Mobilisation absolut unbegründet seien. Die Ententestreunde entwickeln eine lebhafte Agitation und beabsichtigen, anlässlich des Abschiedsbankets für den demissionierenden französischen Gesandten Blondel, Kundgebungen zu veranstalten.

### Türkischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 28. d. (Woss.) Das Hauptquartier berichtet: Einer unserer Flieger überflog am 24. d. Tschodos und schenkte mit Erfolg Bomben auf feindliche Schiffe und Präähne, die in der Bucht erschienen waren. Am Morgen des 24. landete der Feind unter dem Schutz einiger Fahrzeuge mehr als 100 Banditen auf dem Nordufer des Tschodore, westlich von Alabdit. Bei einem Zusammenstoß zwischen unseren Truppen und den Banditen verloren diese Tote und Verwundete und stellten sich dann auf die Schiffe. Inzwischen griffen zwei unserer Flieger die feindlichen Schiffe und Präähne mit Bomben und Maschinengewehren an. Sie verursachten dem Feind Verluste. An der ägyptischen Front Patrouillen-Scharfschützen. Ein Flugzeug, das der Feind vor Glazia von einem Fliegerschiff aufsteigen ließ, wurde durch unser Artilleriefeuer, darauf durch einen unserer Flieger versieg, der gleichzeitig die feindlichen Schiffe und die sie begleitenden Torpedoboote angriff und sie zur Flucht in nördlicher Richtung zwang. Von den andern Fronten liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

### Kolonialkrieg.

Von d. (Gava). Britische Mitteilung aus Chasela: Brigadegeneral Northey telegraphiert unter dem 24. Juli: er habe die deutsche Hauptabteilung des Südens vertrieben, welche Manargall besetzt hielt, eine starke ausgebauten Stellung zu beiden Seiten der Straße von Neu-Langenburg nach Zwingen. Nach mehreren Angriffen, jedoch erfolglosen Gegenangriffen, zog sich der Feind östlich in die Richtung von Zwingen zurück, indem er zwei Maschinengewehre und eine vier Zoll-Haubitze zurückließ. Im Verlauf einer Operation in der Richtung von Lutcombe nahmen wir mehrere Deutsche gefangen, darunter Dr. Speir, den früheren Gouverneur der Gegend von Neu-Langenburg, der inzwischen seinen während des Krieges erlittenen Verletzungen erlegen ist. Der größte Teil der Überlebenden des deutschen Kampfers "Königsberg" gehört den deutschen Truppen dieser Gegend an. — Manargall liegt 85 Meilen von Neu-Langenburg und 73 Meilen von Zwingen entfernt. Lutcombe ist 33 Meilen östlich von Ueben gelegen.

### Schwierigkeiten des deutschen Kriegsernährungsamtes.

Zum Besuch des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Badoek, in München, schreibt das "Verl. Tagebl." u. a.: "Das Kriegsernährungsamt sieht sich offenbar außerstande, den Auftrag der kleinen Kreis- und Bezirksausfuhrverbote radikal zu befehligen. Sein Bollen scheint an dem starren Widerstand einzelner Bundesstaaten, und in allerster Linie Bayerns seine Grenzen zu finden. Es wird albmäßig auch bekannt, daß der Präsident v. Badoek in München nicht gerade einen liebenswürdigen Empfang gefunden und nicht eben viel ausgerichtet hat."

will er frei sein, namentlich von der Last der Präsentation. Dort will er seinen Wohlstand auf patriarchalische Weise genießen, ohne andere gleichsam in die Augen drängen zu müssen.

Ernst Wildner hält es gewöhnlich nur wenige Tage in der ländlichen Zille und Einsamkeit aus; dann zieht es ihn zu seinen Geschäftszwecken zurück. Frau Mathilde sorgt innermäßig für den Haushalt, während Irma ihren Schönheitskunst betätigt und die Räume mit hundert nützlichen Kleinstleuten zu schmücken sucht. Gemeinsam wenden sie dem Blumen-garten ihre Fürsorge zu. Irma voll Energie, Frau Mathilde mit stiller Resignation. Sie weiß, sobald sie den Rücken kehrt, zieht sie die Unordnung wieder ein. Lächlige Wildner bleibt nicht in dieser Einigkeit, und die Leute, die für die Gemüsegärten zu sorgen haben, meist Italiener, kümmern sich nur in ihrer Weise um die Blumen. Nach Abreise wird gesetzt und gepflanzt; dann aber — da der Verwalter sich nicht darum kümmert und seine Frau hand die Blumen pflegt — läßt man alles wachsen und wuchern, wie die Natur es willt. Eine Blumenwelt ist der Garten, und gewiß ist er auch so schön.

Jeden Morgen machen Irma und Felix einen Mittag über die weite Steppe, meist abends wieder. Zu den heihesten Tagesstunden zieht man sich zur Ruhe zurück. Die noch übrige

### Die Butterknappheit in Deutschland.

Die Ursache der großen Butterknappheit in Deutschland ist nach dem "A. E." darin zu suchen, daß der Wohlstand des Reiches in der Zeit vom 1. Dezember 1914 bis 15. April 1916 um rund zwei Millionen Stück abgenommen habe. Darunter hätten sich 800,000 Milchkühe befinden.

### Geldanschuß aus Italien.

Der italienische Post- und Telegraphenminister gibt bekannt: Durch Dekret des Reichsverwesers vom 3. Juni 1916 wurde die Ausgabe von Banknoten irgend eines Staates nach dem Ausland verboten. Trotz dieses Verbotes werden immer noch eingeschriebene Briefe nach dem Ausland-Banknoten belegt, die dann von den Besitzern zurückgewiesen werden. Es wird daher wiederholt auf die Bestimmungen des obigen Dekrets hingewiesen, wonach für die Entsendung von Papiergegenwart nach dem Ausland von Fall in Fall eine Entlastung des Finanzministers eingeholt werden muß.

### Die skandinavischen Parlamentarier in Brüssel.

Die skandinavischen, sozialistischen Politiker, studierten in Brüssel eingehend die soziale Fürsorge des Generalgouvernements. Sie prahlten mit Erfolg Bomben auf feindliche Schiffe und Präähne, die in der Bucht erschienen waren. Am Morgen des 24. landete der Feind unter dem Schutz einiger Fahrzeuge mehr als 100 Banditen auf dem Nordufer des Tschodore, westlich von Alabdit. Bei einem Zusammenstoß zwischen unseren Truppen und den Banditen verloren diese Tote und Verwundete und stellten sich dann auf die Schiffe. Inzwischen griffen zwei unserer Flieger die feindlichen Schiffe und Präähne mit Bomben und Maschinengewehren an. Sie verursachten dem Feind Verluste. An der ägyptischen Front Patrouillen-Scharfschützen. Ein Flugzeug, das der Feind vor Glazia von einem Fliegerschiff aufsteigen ließ, wurde durch unser Artilleriefeuer, darauf durch einen unserer Flieger versieg, der gleichzeitig die feindlichen Schiffe und die sie begleitenden Torpedoboote angriff und sie zur Flucht in nördlicher Richtung zwang. Von den andern Fronten liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

### Bedingungsweise Vergabungen.

Wie die Dresdener Zeitungen mitteilten, bat der Gemeinderat von Koschow das Recht von 100,000 Mark, das ihm der verstorbene Generalrat v. Lingner ausgesetzt, unter der Bedingung, er solle dafür der Engemündung der Weißnig-Albrechtsburg nach Dresden zulassen, einstimmig abgelehnt. Damit werden auch die übrigen großartigen Vergabungen Lingners an Dresden, die mit diesen Bedingungen zusammenhingen, in Frage gestellt.

### Anglischer Salzburger Alpen.

Auf dem Hochtor in den Salzburger Alpen ereignete sich am 26. Juli ein Sonnen-unfall. Der Sohn des Besitzers des Wiener Hotels "Zum Erzherzog Karl", der Nordbahnhofskinder und dessen Tochter starben in einer Gletscherspalte zu Tode. Die Leichen sind geborgen.

### Im englischen Unterhause.

Im Verlauf der Sitzung des englischen Unterhauses von Donnerstag nachmittag wurde der irische Deputierte Gunnell wegen Bedrohung des Staatssekretärs des Innern, Samuel, und wegen unsicherer Haltung gegenüber dem Präsidenten des Unterhauses von der Sitzung ausgeschlossen. Gunnell hatte bezüglich der Unruhen in Irland eine Frage gestellt, die Samuel, beantwortete. Der Deputierte erklärte jedoch diese Antwort als unverhältnismäßig und bestand trotz dem Dazwischenetreten des Präsidenten darauf, eine andere zu erhalten. Daraus resultierte der Präsident des Hauses den Ausdruck des Abgeordneten von der Sitzung. Gunnell machte Miene, Widerstand zu leisten. Auf das Zureden seiner Freunde hin verließ er jedoch den Saal auf die erste Aussicht der Polizeibeamten. Gunnell ist sehrzart gegen Samuels auf freiem Fuß bestossen worden. Er wird tatsächlich beobachtigt, versucht zu haben, mittels gefälschter Papiere sich in ein Unterrichtungslager der irischen Rebellen Eingang zu verschaffen.

### Schwierigkeiten des deutschen

#### Kriegsernährungsamtes.

Zum Besuch des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Badoek, in München, schreibt das "Verl. Tagebl." u. a.: "Das Kriegsernährungsamt sieht sich offenbar außerstande, den Auftrag der kleinen Kreis- und Bezirksausfuhrverbote radikal zu befehligen. Sein Bollen scheint an dem starren Widerstand einzelner Bundesstaaten, und in allerster Linie Bayerns seine Grenzen zu finden.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

Der Kriegsernährungsamtschef erläuterte die englischen Truppen noch an seinem Badezimmer, die übrigen Aufgaben sofort ausführbar. Es hätten nur einige Patrouillenfahrzeuge stattgehabt. Die englischen Verbündeten leisteten leichter als besondere Aufgabe die soziale Fürsorge.

In Deutschland,  
in Südtirolheit in  
„B. Z.“ darin in  
den Reiches in der  
1 bis 15. April 1916  
Süd abgenommen  
h 800,000 Mittelh.

**Italien,**  
und Telegraphen.  
Durch Defekt des Heizungs-  
wurde die Ab-  
wendung eines Plans.  
Trotz dieses Ver-  
schwundene  
Vorläufen bege-  
gneten ver-  
schiedenen jenseit-  
der daher wiederholte  
des obigen Tatsac-  
hens die Entfernung von  
Land von Gott zu  
des Finanzministe-  
rius.

**Parlamentarier**  
sel.  
italienischen Politiker,  
gehend die sozial-  
vernements. Die zu-  
zeit errichteten  
Südlichen Kreuzes an  
in Kinderkrise fan-  
gen. Auf der Abschaf-  
fung wieder die Herren  
Freiherr von Bismarck  
wurde Löwen besucht.

**Bergabnahmen.**  
ungen mitteilten, hat  
schwach das Regal von  
der verlorne Be-  
setzt, unter der Bedin-  
Gengenbung der  
nach Dresden zustim-  
mt. Damit werden auch  
Bergabnahmen eing-  
taten die Bedingungen  
gesetzt.

**szburguer Alpen.**  
der Salzburguer Al-  
pali ein Tonnen-  
Bestens des Wiener  
Kast, der Nordalpen-  
Töchter fürstlich in  
sode. Die Leichen sind

**terhause**  
geordnete, man solle  
gerland; der an der  
während die Kriegs-  
zeit auf dem Balkan  
einige Patrouil-  
funden. Die engli-  
sche, ob alle Maßnahmen  
ausbildung und Aus-  
ebornen. Der  
konten von Besitz  
Lau anwerter  
erworben worden. Es  
eine befürchtete Beweitung  
in getroffen worden.

**kleine Liebhabereien**  
jeden Tag die Städte  
die alten kennt er als  
baum. Mancher hat  
gewundene Höf-  
sten am Halse ist in  
gekommen und wird  
Viele Stunden auch  
nach zu, um Feinde auf  
zähnerhof, wo es jetzt  
Mit eigener Hand  
und unterhält sich mit  
den Tagen der Kind-  
auf der weiten Ebene  
die Herzen zu senken.  
die alten Waldaua-  
cht mit zufriedene  
durch Städte und Städte  
auf dem Rücken  
sich hin: ein Zeichen  
Frau Mathilde  
Pfeift er ja in Flores

lich, ihre Lieben den  
ben, und sie mit ihrer  
umwochen zu hö-  
folgt.)

## Unser Luftfahrtwesen

Das Flugwesen. Schon vor dem Kriege war die Bedeutung des Flugwesens für militärische Operationen in allen modernen Staaten anerkannt worden. Besonders bei den im umgebenden Großmächten wurden alle Anstrengungen gemacht, um das Flugwesen zu fördern und den Anforderungen der Neuzeit anzupassen. Wurde es in früheren Jahren noch vom rein sportlichen Standpunkt aus bestellt, so hatte es sich bis zum Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zu einem eigenen an sich mittler herausgebildet, ohne daß jedoch die Entwicklung an diesem Zeitpunkt schon abgeschlossen gewesen wäre. Sie zeigte noch einen geradezu sprunghaften Verlauf genommen; die Militärluftfahrt hat im Kriege eine ungeahnte Bedeutung erlangt.

Der Krieg hat die Aviatik vor eine Reihe von neuen Aufgaben gestellt. Sie sind teilweise technischer Natur und beziehen sich auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Maschine, teils sind sie militärischen Charakters und betreffen die Verwendung der Flugzeuge.

Als zum Beginn des Krieges waren — um genau diese technische Frage zu berühren — Motoren von 80 bis 100 PS die stärksten Modelle, die im allgemeinen im Flugwesen zur Entwicklung gelangten. Der Krieg führte dann zu einer Steigerung der Leistungsfähigkeit der Flugzeuge. Man trachtete danach, eine größere Geschwindigkeit zu erreichen und die Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Die beiden Anforderungen an die Flugzeuge führen ihrerseits zu zahlreichen Neukonstruktionen leichter Apparate mit gesteigerter Geschwindigkeit — bis zu 150 km. in der Stunde — und andererseits zur Herstellung von schweren Maschinen für den Transport größerer Gewichte. Das wurde durch den Bau von stärkeren Motoren (bis zu 200 PS, gegen etwa 80 bis 100 PS vor dem Kriege) ermöglicht.

Die Entwicklung der Militärluftfahrt zeigt in mannigfaltig. Eine ihrer Hauptaufgaben bildet die Aufklärung. Die besondere Eigenschaft der Flugapparate für diese militärische Aufgabe hat dazu geführt, daß die Fernaufklärung zum größten Teil von der Artillerie abweichen. Auf die Militärluftfahrt übergegangen ist. Doch haben sie sich auch mit der Überwachung der Nahraumstätte und der Artilleriebeobachtung rasch ein wichtiges Tätigkeitsfeld erschlossen. Durch die Unterstützung der aktiven Truppen kann die Aufklärung wesentliche Dienste leisten; sie bildet eine der ersten Bedingungen des Erfolgs.

Während die Flugzeuge früher in der Regel einzeln zur Beweitung kamen und zuvor in jeder Art mehrere Typen von sehr großer, technischer Verschiedenheit vorhanden waren, werden heute zur Lösung der militärischen Aufgaben fast ausschließlich nur noch englische Schwader gebildet. Bei der Artilleriebeobachtung z. B. fällt einem der Flieger als besondere Aufgabe die Feststellung der Artilleriewirkung zu, während die Beobachtung der Artillerie durch die Flugzeuge erfolgt. Nicht bestätigt hat sich die vielfach versuchte Annahme, daß der Heißluftballon ausgedient habe und vom Schlachtfeld verschwinden werde. Zu Dokumenten schweben heute die alten Heiß- und Drachenballone über den Stadtteilen des Kriegsgebietes und machen die Propheten zufrieden, die ihm ein brüderliches Ende vorhergesagt hatten. — Auch wir, die wir ganz besondere Urfache haben, um die heute nicht mehr anzusehenden Vorteile des Vertheidigungskampfes zunehmend zu machen, müssen unsere Luftschiffarbeiten zeitgemäß ausbauen und dazu die nötigen Mittel flüssig machen. Gerade ein Land von so bewegten Bedingungen, wie die Schweiz, sollte alle Hilfsmittel der Beobachtung aus der Höhe besitzen.

Auf diese Weise vermochte man die Entwicklung unseres Militärluftfahrtwesens erheblich zu fördern. Wenn da und dort vielleicht das Empfinden vorherrsche, daß der Gang dieser Entwicklung nicht recht genau gewesen sei, so ist der Grund dafür neben technischen Schwierigkeiten in den hohen Kosten zu suchen, welche die Ausgestaltung dieser neuen militärischen Waffe verursacht. Wie in anderen Ländern, so hat auch bei uns das Volk durch seine freiwillige Spende den Willen gefunden, der Armee hierzu die nötigen Mittel zu liefern. Dass dieser Spende war es möglich, in verhältnismäßig kurzer Zeit unter Militärluftfahrt auszubauen. Das Ziel ist aber nicht erreicht, ohne daß auch das Militärbudget das einige dazu beitrage. Es bleibt noch ein weiter Weg zu durchschreiten, um denjenigen Grad der Vollendung zu erreichen, der für die Kriegsbereitschaft unserer Armee notwendig ist.

Das leistungsfähige Luftschiff. Das Flugwesen nimmt heutigen Tages das Interesse weiterer Kreise so gefangen, daß die Bedeutung der anderen Luftfahrzeuge nicht mehr richtig gewertet wird. Vor allem darf man nicht aus dem Auge verlieren, daß für die Fernaufklärung zu Land und zu Wasser das leistungsfähige Luftschiff sich seine Stellung unter den Kriegsmitteln nicht nur bewahrt, sondern noch verbessert hat, als Verbündete übertrifft das Zeppelein-Luftschiff an Leistungsfähigkeit wegen seiner großen Tragkraft jedes andere Luftfahrtzeug. Seine Schwäche liegt eindeutig in der Leichtigkeit, mit der es selbst beschädigt oder zerstört werden kann. Panzerung und Vergrößerung der Fahrgeeschwindigkeit sollen hier Abhilfe schaffen.

Für uns erscheint einzuweisen dieses Kampfmittel, wegen der großen Kosten, die Verhaf-  
tung und Vertrieb erfordern, in unerreichbarer Ferne.

Der Heißluftballon. Nicht bestätigt hat sich die vielfach versuchte Annahme, daß der Heißluftballon ausgedient habe und vom Schlachtfeld verschwinden werde. Zu Dokumenten schweben heute die alten Heiß- und Drachenballone über den Stadtteilen des Kriegsgebietes und machen die Propheten zufrieden, die ihm ein brüderliches Ende vorhergesagt hatten. — Auch wir, die wir ganz besondere Urfache haben, um die heute nicht mehr anzusehenden Vorteile des Vertheidigungskampfes zunehmend zu machen, müssen unsere Luftschiffarbeiten zeitgemäß ausbauen und dazu die nötigen Mittel flüssig machen. Gerade ein Land von so bewegten Bedingungen, wie die Schweiz, sollte alle Hilfsmittel der Beobachtung aus der Höhe besitzen.

## Vorgänge in Arabien.

Von zuständiger türkischer Seite gehen der „Verordnungen“ Allgem. Ztg. längere Ausführungen über die Vorgänge in Arabien zu, denen folgendes entnommen ist. Die englische und französische Presse brachte in Übereinstimmung der Ereignisse, die sich in Tscheddah und Mekka abspielten, Nachrichten, die den Einwohnern erweisen sollten, es habe sich die arabische Welt gegen die osmanische Regierung erhoben. In Wirklichkeit handelt es sich nur um einen Aufstand und einen Vertrag des Emirs von Mekka, Hussein. Dieser Scherz, der von der türkischen Regierung jetzt abgesetzt wurde, ließ der türkischen Regierung, als die englischen Schiffe Tscheddah besuchten, telegraphisch mitteilen, daß er den türkischen Kämpfern erwarte, der seinen Zögern die Nachfolge im Emirat als erblisches Recht zuerleue. Er fügte hinzu, wenn ihm dieses Zugesindnis gemacht würde, würde er unbedingt die englischen Angreife auf die Küste von Hedjjas verhindern. Als die Beschießung von Tscheddah durch die englischen Schiffe an Täglich zunahm, griff jedoch unverzüglich eine von dem Scherz nach Medina unter dem Befehl seines Sohnes entsandte Streitmacht die wehrlosen türkischen Abteilungen an und zerstörte einen Teil der Eisenbahnen. Die türkischen Truppen in der Stadt Tscheddah kämpften 10 Tage bis zur Eroberung ihrer Munition und ihres Wasservorrates gegen die unablässigen Angriffe der englischen Schiffe und der türkischen. Schließlich wurden die Angriffe in der Umgebung von Medina von türkischen Streitkräften zurückgeschlagen und die türkischen in Mekka und Umgebung zerstört. Zur Zeit herrschte in Medina und Umgebung die vollständige Ruhe und Sicherheit. Es besteht kein Zweifel, daß der Aufstand des nun abgesetzten Emirs Hussein von den Engländern angefeuert worden ist. Dies geht auch aus der Bemerkung Lord Crewe's im englischen Parlament hervor. Der Aufstand in Hedjjas hat unsere Regierung nicht überrascht. Die osmanische Regierung wird jedoch mit Gottes Hilfe alle Mittel in Bewegung setzen, um die Position der Vernichtung, die England gegen die islamitische Welt verfolgt, mit der Wurzel auszurotten.

\*

## Nene Pashavorschriften.

Nach einer dem Verkehrsamt St. Gallen von amtlicher Stelle zugänglichen Meldung werden auf 1. August neue Pashavorschriften im Verkehr mit Deutschland in Kraft treten. Eine

verschärfte Grenzkontrolle wird nur denjenigen Reisenden den Nebentritt über die Grenze gestatten, die sich über dringende und wichtige Geschäfte in Deutschland glaubhaft ausweisen können. Das Pashavision wird je nach dem Falle nur für eine beschränkte Frist von einigen Tagen Gültigkeit haben. Generalverfügungen, die an Grenzbewohner bisher erteilt wurden, werden insgesamt aufgehoben.

## Thurgauer Brief

(1) Der richtige Hochsommer ist eingezogen in Thurgaus Gebilden. Schnell wird das noch scheinende, braun überreiste Heu eingesammelt und wird für den Winter neues Futter von Händlern bis 6.50 Fr. per Fr. bezahlt. Ab der Biene galt es 4-5 Fr. Ich denke mir, der Bauer werde dieses Jahr früher sein und nicht den Händlern das Futter zu billig verkaufen, um es dann im Frühjahr 2-3 Fr. teurer zurückzufinden zu müssen. Die seit ein paar Tagen herlich schneidende Sonne wird die niedergedrückten Betriebsfelder noch etwas austrocknen und aufräumen, ebenso die Aussichten auf eine gute Kartoffelernte verbessern. Die Reben haben durch den Regen im Blühen gesessen, und man weiß noch nicht, was am Ende zur Ernte reifen wird. Aber die Hoffnung, seinen Nebennutzen an einem erträglichen „Wimmer“ und „Saufer“ auszutauschen, ist jetzt schon bereit. Man schaut ein wenig bang in den nächsten Winter entgegen, und auch ein Zeichen der Zeit ist es, daß gerade Leute, welche es noch haben könnten, sich am meisten einschärfen. Die Vertreter von vielen thurg. Gemeinden haben sich unter dem Vorzug des thurg. Landwirtschaftsdepartementes, zu einer Konferenz in Frauenfeld versammelt zur Bezeichnung der Lebensmittelversorgung in den thurgauischen Gemeinden. Ganz richtig erkennt man hier, daß der Bund nicht alles bis in alle Ecken in der Schweiz regulieren kann und daß die Kantone und Gemeinden, wenn etwas praktisches und nützliches herauszudrücken soll, ihre Pflicht haben, auch etwas zu tun, den Handel zu regulieren, ungerichtet Wieder zu steuern und eventuell selbst einzulaufen und zu verkaufen und Preise festzusetzen. Alle Sorgen werden natürlich auch auf diese Weise nicht bestätigt werden, aber wir anerkennen in diesem Schritte den Willen, manchen Nebel neu zu wollen. Das Landwirtschaftsdepartement wird dem Regierungsrat das von der Konferenz festgestellte Programm, welches verwirklicht werden soll, zur Prüfung unterbreiten. Die Hauptpunkte sind die: 1. Die Landproduktion und der Bedarf an Lebensmitteln. 2. Die Lebensmittelbeschaffung durch die Gemeinden und der Kantone. 3. Organisation der Fürsorgestellen in den Gemeinden und einer zentralen Fürsorgestelle. 4. Das Vorgehen zur Feststellung des Bedarfs an Lebensmitteln. 5. Abgabe von Lebensmitteln an die Kleinfamilienstellen etc. Verbände und Konsumvereine. 6. Direkte Abgabe an die Konsumvereine. 7. Mitarbeit von Vereinen (Frauenvereine, Vinzenzvereine etc.) bei Feststellung des Bedarfs und Abgabe von Lebensmitteln. Den Beschlüssen unseres Regierungsrates sieht man mit großem Interesse entgegen. — Da verschiedene Gemeinden hat der von den örtlichen Lebensmittelkommissionen arrangierte Verlauf von eingeführtem, geräucherter, amerikanischer Schweißsteak großen Erfolg. In Europa sollen in einigen Stunden 8 Fr. verbraucht worden sein. Die Qualität und der Preis sollen bestätigt haben. (290 das Stück.)

Die Wasserkalamität am Untersee dauert immer noch fort, trotzdem das Wasser einige Zeit abnimmt. Unsere Behörden waren seitdem auch dort um zu bereiten, wie Abhilfe geziert werden könnte. Die Vertreter der verschiedenen Gemeinden führen auf schwimmenden Brettern und Booten schwankend ins Gartens zum Schiff, in Berlin, wo die Tagung stattfindet. Die Überschwemmungen am Untersee sollen ungeheure Schäden angerichtet haben.

## Schweiz

### Aus dem Bundeshaus.

(Bundestag vom 25. Juli 1916.) Herr Hugo Dabler, der an Stelle des zurückgetretenen Herrn Rudolf Buser zum Vizekonzul von Argentinien in Bern ernannt worden ist, wird das Ereignis erlebt.

**Wahlen.** Postisches Dept. Abteilung Auswärtiges. Sekretär bei der schweizer. Gesandtschaft in Madrid: Herr Dr. jur. Max Rickenberger, von Biel, zur Legationssekretär II. Klasse in Buenos Aires:

Sekretär II. Klasse bei der schweizerischen Gesandtschaft in Paris: Herr Dr. jur. Max Häger, von Herzogenbuchsee bisher Gesandtschaftssekretär in Paris.

(Mitg.) Die „Wachtlokompanie Bern — 2. Januar bis 17. März 1916“ hat den Saldo ihrer Haushaltungslosse mit Fr. 178.70 der eidgen. Staatsfeste zugunsten der eidgen. Wintertreibfistung übermittelt.

Die Schenkung ist dem Kommando der zürcherischen Kompanie 3/138 zuhanden der Beteiligten verdankt worden.

## Lebensmittelversorgung.

Unter dem Vorzug des Volkswirtschaftsdepartementes von Zürich sind eine von 35 Vertretern bestehende Konferenz, kantonaler Bezirks- und Gemeindebehörden, des Städteverbandes, sowie wirtschaftlicher Interessengruppen, der Produzenten und Konsumen und Händlern sind zur Bezeichnung der Aussichten für die Zukunft produktion. Die sehr ausgiebige Diskussion zeitigte manche brauchbare Anregung zur besseren Deckung der Bedürfnisse, ergab aber im allgemeinen kein erfreuliches Bild vom gegenwärtigen Stande der Inlandproduktion. Ihre Aussichten befinden sich zur Zeit nicht und bedürfen fortgesetzter günstiger Bewertung, wenn die Situation in der Lebensmittelversorgung nicht bejährt werden soll. Die Konferenz, die zunächst einer informatorischen Aussicht dienen sollte, wird in umgekehrt 3 Wochen fortgesetzt und es soll ab dann insbesondere das Vorgehen hinsichtlich der Nahrungsmittel, Bucherbelämmung, Ausnahme der Barenbestände erörtert werden.

## Die Kriegsstädte in Zug

Der vom eidgenössischen Finanzdepartement genehmigte Einschägungsertrag der Kriegsstädte im Kanton Zug hat die Summe von 1.355.000 Fr. ergeben. Das Resultat hat alle Erwartungen übertraffen und ist, namentlich im Vergleich zur Bevölkerungszahl, (25.156 Einwohner) als hoch zu betrachten.

## Teuerungszulagen.

Der Regierungsrat von Zürich faßte heute einen Beschluss betr. Teuerungszulagen an die Staatsangehörigen. Danach werden mit Rücksicht auf den 1. Januar für das Jahr 1916 Teuerungszulagen in der Höhe von Fr. 71.500 ausgetragen. Berücksichtigt werden nur ständige Anstellte, die während längerer Zeit ihre ganze Arbeitsträte dem Staate zur Verfügung stellten, also nicht auch diejenigen Personen, die nur im Nebenverdienst für den Staat tätig sind. Der Betrag unterliegt noch der Genehmigung des Kantonsrates.

Der Einwohnergemeinderat der Stadt Zolothurn beschloß die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die verbrauteten Gemeindeangehörigen und Lehrer mit einem Einkommen bis zu 3300 Fr. Die Zulage beträgt: Für die Ehefrau 60 Fr. für 1-2 Kinder 60 Fr. für 3 Kinder 100 Fr. und für jedes weitere Kind 40 Fr. mehr.

## Karthaus in Genf.

Nach einem von der französischen Handelskammer veranstalteten Empfang hielt Barthou in der Victoria-Hall seinen Vortrag über „Toute la France pour toute la guerre...“. Es waren über 3000 Personen erschienen. Barthou berichtete namentlich den Unions, daß Frankreich seit 1870 alles getan, um den Weltfrieden zu erhalten. Anschließend bemerkte er, Frankreich wolle einen Friedenskrieg. Mit Bezug auf die Union, welche das Unternehmen zwischen den Verbündeten zu trüben suchte, erklärte der Redner, Frankreich werde niemals von der Seite Russlands und Englands weichen. Zämlinge verbündeten Nationen kämpfen für die Freiheit, für die Unabhängigkeit und für das Recht, und gerade in diesem Augenblick wache die Schweiz in den Tagen von Tag zu Tag. Barthou kam auch auf die Geheimnisse der französischen Armee zu reden. Da diesen Sitzungen habe auch nicht ein Abgeordneter von einem Frieden gesprochen, der ein anderer wäre, als der vom ganzen Lande gewünschte. Die Ausführungen Barthous wurden wiederholt von Beifallsbekundungen unterbrochen.

## Militärgericht.

Vor Militärgericht 5 in Bellinzona fanden die Verhandlungen gegen den Soldaten Ettore Auterotti und den Wachtmeister Francesco Bernasconi statt, welche angeklagt waren, die Gnade der Sieger Maden und Chatalain begünstigt zu haben. Beide wurden mangels ungenügenden Schuldbeweises, freigesprochen.

## Gewitterschäden.

Donnerstag abend ging über Basel ein wolkenbürtiges Gewitter mit starkem Hagelsturm nieder. Die Wassermengen waren derartig groß, daß in den tiefer gelegenen Teilen kleinerbasel die Straßen bis zu 1½ Meter unter Wasser standen, so daß die Feuerwehr die ganze Nacht mit Auspumpen beschäftigt war.

Im Pratteln fiel während zwanzig Minuten starker Hagel, der namentlich an den gegen den Rhein gelegenen Mühlen großen Schaden anrichtete.

## Schwere Unfälle.

Extremen. Beim Baden in der Thur, innerhalb der Stadtbrücke Lichtensteig, ertrank der 21 Jahre alte Sportverein-Arbeiter Weber. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Vom Starkstrom getötet. Freitag morgen geriet der Angestellte der Industriewerke St. Zürier, Fritz Häberli, im Pumpwerk von Corseaux mit dem Starkstrom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

## Die Ausfuhr der Sojabohnen

(Mitteilung des idem. Wirtschaftsdepartementes.)

Gegenüber den Angriffen auf das Departement veröffentlichte wir folgende abgemähte Darstellung:

Im Sommer 1915 wußte eine Zürcher Firma die Ausfuhr von Sojabohnen aus Frankreich nach der Schweiz durchzuführen und zwar mit Hilfe einer Erlaubnis, die auf ihr Bezeichnen und ihre Zusicherungen hin, die Handelsabteilung des Politischen Departements zuhanden der französischen Botschaft am 20. August 1915 ausstellt und worin garantie gegeben wurde, daß die Ware in der Schweiz verwendet und nicht ausgeführt werde.

Das Wirtschaftsdepartement erhielt von der Angelegenheit erst gegen Ende September und zwar bis in der Woche Februar, daß ihm eröffnet wurde, die französische Regierung habe die Einfuhr von 6000 Tonnen Sojabohnen zugesagt, die zu 80% auf dem aus Frankreich nach der Schweiz bewilligten Kontingenzen von Getreide (aus Leinen) für Viehfütterung verrechnet werden. Die Landwirtschaftsabteilung bat sofort erklärt, daß an der Einfuhr von Sojabohnen kein Interesse bestehe, daß sie gegen jede Verstärkung des Getreidekonkurrenz Stellung nehmen müsse und daß sie verlange, die Einfuhr sei rücksichtig zu machen, wenn die Bedingung der Verrechnung aus Getreide aufrecht erhalten werde.

Eineige Tage später schrieb sie von neuem, wenn die Einfuhr erfolge, müssen dem Importeur der Ware für Abgabe des Teiles und der Rückführung (nach unten) gewisse Verpflichtungen auferlegt werden. Die alten seien zur Versorgung der landwirtschaftlichen Betriebsfamilien zu halten.

Allein, die Dispositionen für die Einfuhr der Sojabohnen waren bereits am 7. und 13. September getroffen worden. Aus den heutigen vorliegenden Akten ergibt sich, daß die Ware in der Schweiz schon vor ihrer Einlagerung in der Zollweiz an die Getreide-Import-A.G. in Zürich und zwar preislos zu Handen ausländischer Interessenten überging. Ob die Männer vom Importeur verständigt wurden, daß die Ware im Lande verwendet werden müsse und nicht ausgeführt werden dürfe, wissen wir nicht.

Im Laufe des Herbstes und Winters 1915 erzielte unsere Landwirtschaftsabteilung in durchaus zuverlässiger Weise Ausfuhrbevilligungen für Bohnen und Erbsen nach Deutschland, und zwar auf Rechnung der ausländischen Zuständigkeiten der Z. S. Z. zur Ausfuhr freigegebenen Quantitäten von 3500 Wagenladungen verschiedener Waren. Nachträglich wurde festgestellt, daß auf Grund dieser Bewilligungen Sojabohnen ausgeführt werden sind. Sie wurden von den Zollämtern als Bohnen behandelt, weil eine Zollposition „Sojabohnen“ überhaupt nicht besteht. Dafür gehörte den Zollbehörden kein Vorwurf. Die Landwirtschaftsabteilung ist für die Ausfuhr nicht verantwortlich. Sie hat bei Ausstellung der Bewilligungen für Bohnen und Erbsen überhaupt nicht gewußt, daß die Sojabohnen, von deren Einfuhr sie einige Monate vorher gehört hatte, in deutschen Besitz übergegangen seien und ausgeführt werden sollten. Ihre Tätigkeit befandt in nichts anderem, als in der Ausstellung von Bewilligungen für Bohnen und Erbsen, und dagegen ist nichts einzuhören.

Von verschiedenen Seiten bemüht man sich jedoch systematisch, die Verantwortlichkeit für die Ausfuhr aus das Wirtschaftsdepartement zu wälzen. Den Anfang machte der Importeur selbst, der die Schweiz batte, am 17. Mai und 6. Juni 1916 den französischen Botschaft zu schreiben, 2800 Tonnen der Sojabohnen seien zur Versorgung des Landwirtschaftsdepartements gestellt worden, während er sie wissenschaftlich den Interessenten verlaßt hatte. Die Fassung der Mitteilung war derart, daß auf der französischen Botschaft der Eindeutig entstehen müßte, es habe das Departement die Ware geliefert und nach Deutschland weitergegeben. Das Departement hat in zwei Schreiben an die Direktion der Z. S. Z. die ihm von diesen Vorwürfen Kenntnis gab, die Behauptungen des Importeurs als das qualifiziert, was sie sind und verlangt, daß er von jeder Einfuhr durch Vermittlung der Z. S. Z. ausgeschlossen werde.

Es zuzugeben, daß die Tatsache der Ausfuhr der Sojabohnen angesichts der abgegebenen Zulassung Aufschluß zu berechtigten Mestimationen der französischen Regierung bietet, die von der zuständigen Stelle erledigt werden, so darf doch hervorgehoben werden, daß im Effekte einsch. Sojabohnen statt anderer Hülsenfrüchte hinzugegangen sind. Das ist jedoch offenbar nicht von großer Wichtigkeit. Die zur Zeit angekündigte Prekampagne übertrifft die Bedeutung des Tales in ganz mahllosen Weise. Das Wirtschaftsdepartement weist die Angriffe entschieden zurück. Die Landwirtschaftsabteilung hat gar nichts getan, als daß sie in rechtmäßiger Weise Ausfuhrbewilligungen für Bohnen und Erbsen ausstellt. Sie hat auch gar nicht gewußt und wissen können, daß Sojabohnen in deutschem Besitz übergegangen waren und ausgeführt werden sollten.

## Die französisch-englische Offensive.

### Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 28. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Ein deutscher Patrouillenvorstoß brachte in der Gegend von Remond-Chapelle dreizeig Gefangene, darunter drei Offiziere, und zwei Maschinengewehre ein. — Dem nördlich der Somme zu größter Kraft gesiegerten englischen Feuer folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Pozières, sowie mehrfach im Bourreauwald und südlich davon vor unseren Stellungen völlig zusammenbrachen. Sie führten in Longueval und im Bellengliswald zu erbitterten Nahkämpfen, aber auch hier kam sich der Feind seiner Erfolge richten. Südlich der Somme ist es bei beiderseits lebhaft fortgefechter Artillerietätigkeit nur zu Vorstößen feindlicher Handgranatentruppen zu beobachten. Die Landwirtschaftsabteilung bat sofort erklärt, daß an der Einfuhr von Sojabohnen kein Interesse bestehe, daß sie gegen jede Verstärkung des Getreidekonkurrenz Stellung nehmen müsse und daß sie verlange, die Einfuhr sei rücksichtig zu machen, wenn die Bedingung der Verrechnung aus Getreide aufrecht erhalten werde.

Paris, 28. d. (Havas.) Amtliches Communiqué von 3 Uhr nachmittags. Nördlich von Chantres, bei Libois, warf unser Geschütze einen deutschen Angriffsversuch zurück. In der Champagne häuften sich in der Gegend von Autrivaux eine russische Patrouille mittelst Handgranaten einen deutschen Graben und brachte Gefangene mit sich zurück. Auf dem rechten Ufer der Maas warf das Feuer der französischen Batterien einen deutschen Angriff, der sich anschickte, westlich des Tales von Châlons-sur-Meuse zu durchbrechen, vollständig zurück. Auf der übrigen Front ruhige Nacht.

Flugwesen: Jagdflugzeuge siederten gestern zahlreiche Kämpfe. Sie schossen in der Somme-gegend zwei feindliche Flugzeuge herunter, das eine bei Brie, das andere bei Sainte-Christie. Ein drittes deutsche Flugzeug wurde südlich von Ornes, in der Gegend von Verdun, heruntergeschossen. Endlich wurde in den Bogenen ein Wasserflugzeug abgeworfen, den Kampf aufzugeben. Es überbrückte sich bei der Landung. In der Nacht vom 26./27. warf ein französisches Geschwader schwere Geschosse auf das Geleise, nördlich von Tergnier und auf den Bahnhof von Chantres, sowie auf marodernde Convoy. In der Gegend von Concy bombardierten französische Flugzeuge zwischen Laon und Reims militärische Einrichtungen von Monneville, Lavaunes und Caurel.

(Die Abendmeldungen aus Paris und London sind wegen Störungen im Telefonverkehr bis Redaktionsschluß nicht mehr eingetroffen. Red.)

### An der russischen Front.

#### Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 28. d. (Wolff.) Amtlich. Die russische Flugstation Lebara auf Osel wurde am 27. Juli erneut zweimal angegriffen und zwar am frühen Morgen und abends. Trotz starker Gegenwehr wurden gute Erfolge gegen die Station erzielt und Treffer und Brandwirkung in den Hallen eindrucksvoll beobachtet. Ein Haushalt der Flugstation ist abgebrannt.

### Österreichisch-italienische Front.

#### Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 28. d. (W. R. B.) Amtlich wird verlautbart: An der ganzen Front keine großen Gefechtshandlungen. Im Bereich von Laghi brachte eine Patrouille unternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raum von Panzeggio hieß das stark feindliche Geschützenfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer verhindert. (gez.) Höfer.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 28. d. (Havas.) Amtlich. Kriegsbulletin Nr. 430 vom 28. Juli, nadmittags 4 Uhr: In der Stellzone und im Wallsee meldet man schwache Artillerieduelle. In der Nacht vom 26. auf den 27. Juli griff der Feind mit beträchtlichen Kräften unsere Stellungen am Monte Selaggio, im Posinal und auf den Hängen des Monte Zebio, sowie auf dem Plateau des Seite Comuni an. Er wurde zweifellos und erlitt merkliche Verluste. Im Travignolotale haben unsere Truppen am 29. Juli nach einem heftigen Kampfe die Belebung der Nordhänge des Monte Coltricon erweitert. Sie nahmen dem Feind 53 Gefangene ab, darunter zwei Offiziere und ein Maschinengewehr. Unsere Flieger erneuerten die Beschleitung der feindlichen Parks bei Bellamonte. In den Hochländern von Degano und Putte setzte die feindliche Artillerie gegen das Bombardement verschiedener Ortschaften fort und verursachte einigen Schaden. Bei kleinen Gesetzen in der Zone des Monte San Michele und bei San Martino del Carso haben wir neuerdings festgestellt, daß der Feind Explosivkugeln und Bombe mit erstickenden Gasen verwendet. (gez.) General Cadorna.

### Amerikanische Rüstungskredite.

Washington, 28. d. (Havas.) Der Senat nahm die Militärvorlage an, welche eine Ausgabe von 312 Millionen Dollars vorsieht oder umgekehrt  $\frac{1}{2}$  mehr als in den vom Repräsentantenhaus angenommenen Vorschlägen. Die Erhöhung ist hauptsächlich auf die Mobilisation an der mexikanischen Grenze zurückzuführen.

Das Gesamtergebnis derselben läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer

## Neueste Meldungen

Zeite ein aduzig Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kil. zurückgedrängt wurde. Diesen geringen Raum gewinnt erlangte der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheurem Opfern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. (gez.) Höfer.

#### Russische amtliche Meldung.

Peterburg, 28. d. (P. T. A.) Mitteilung des Großen Generalstabes vom 27. Juli, abends. Westfront: Im Laufe der Kämpfe vom 16. zum 25. Juli haben die tapferen Truppen des Generals Zagarens insgesamt über 34,000 deutsche und österreichische Offiziere und Soldaten gefangen genommen und 45 Geschütze und 71 Maschinengewehre erbeutet.

Kaufschauplatz: Wir haben in einem Zapfendepot, 20 Kilometer nördlich von Erzindian, etwa 5000 Handgranaten, über 1000 Geschosse und 600 Rüsen mit Patronen erbeutet. In Hassabau haben wir uns eines Spitals von 800 Betten bemächtigt. In Erzindian haben wir Depots von Gewehren, Revolvern, blanken Waffen, Artilleriemunition, Petrol und Benzin gekommen. Die Stadt Erzindian hat nicht gesunken.

Ostsee: Am 25. Juli warf an der Mündung des Golfs von Finnland ein feindlicher Zeppelin, um 6 1/2 Uhr abends, etwa 15 Bomben auf die Insel Åland. Er hat keinen Schaden angerichtet. Durch unsere Schiffe angegriffen, verschwand der Zeppelin gegen Süden. Am gleichen Tage griffen 8 Wasserflugzeuge unsere Wasserflugzeugstation auf der Insel Oesel an und warfen dort etwa 100 Bomben ab. Zwei unserer Wasserflugzeuge leiteten einen Kampf an. Es gelang ihnen einen feindlichen Apparat abzuschießen, der in Brand geriet.

#### Angriff auf eine russische Flugstation.

Berlin, 28. d. (Wolff.) Amtlich. Die russische Flugstation Lebara auf Osel wurde am 27. Juli erneut zweimal angegriffen und zwar am frühen Morgen und abends. Trotz starker Gegenwehr wurden gute Erfolge gegen die Station erzielt und Treffer und Brandwirkung in den Hallen eindrucksvoll beobachtet. Ein Haushalt der Flugstation ist abgebrannt.

### Österreichisch-italienische Front.

#### Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 28. d. (W. R. B.) Amtlich wird verlautbart: An der ganzen Front keine großen Gefechtshandlungen. Im Bereich von Laghi brachte eine Patrouille unternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raum von Panzeggio hieß das stark feindliche Geschützenfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer verhindert. (gez.) Höfer.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 28. d. (Havas.) Amtlich. Kriegsbulletin Nr. 430 vom 28. Juli, nadmittags 4 Uhr: In der Stellzone und im Wallsee meldet man schwache Artillerieduelle. In der Nacht vom 26. auf den 27. Juli griff der Feind mit beträchtlichen Kräften unsere Stellungen am Monte Selaggio, im Posinal und auf den Hängen des Monte Zebio, sowie auf dem Plateau des Seite Comuni an. Er wurde zweifellos und erlitt merkliche Verluste. Im Travignolotale haben unsere Truppen am 29. Juli nach einem heftigen Kampfe die Belebung der Nordhänge des Monte Coltricon erweitert. Sie nahmen dem Feind 53 Gefangene ab, darunter zwei Offiziere und ein Maschinengewehr. Unsere Flieger erneuerten die Beschleitung der feindlichen Parks bei Bellamonte. In den Hochländern von Degano und Putte setzte die feindliche Artillerie gegen das Bombardement verschiedener Ortschaften fort und verursachte einigen Schaden. Bei kleinen Gesetzen in der Zone des Monte San Michele und bei San Martino del Carso haben wir neuerdings festgestellt, daß der Feind Explosivkugeln und Bombe mit erstickenden Gasen verwendet. (gez.) General Cadorna.

#### Italienische amtliche Meldung.

Rom, 28. d. (Havas.) Amtlich. Kriegsbulletin Nr. 430 vom 28. Juli, nadmittags 4 Uhr: In der Stellzone und im Wallsee meldet man schwache Artillerieduelle. In der Nacht vom 26. auf den 27. Juli griff der Feind mit beträchtlichen Kräften unsere Stellungen am Monte Selaggio, im Posinal und auf den Hängen des Monte Zebio, sowie auf dem Plateau des Seite Comuni an. Er wurde zweifellos und erlitt merkliche Verluste. Im Travignolotale haben unsere Truppen am 29. Juli nach einem heftigen Kampfe die Belebung der Nordhänge des Monte Coltricon erweitert. Sie nahmen dem Feind 53 Gefangene ab, darunter zwei Offiziere und ein Maschinengewehr. Unsere Flieger erneuerten die Beschleitung der feindlichen Parks bei Bellamonte. In den Hochländern von Degano und Putte setzte die feindliche Artillerie gegen das Bombardement verschiedener Ortschaften fort und verursachte einigen Schaden. Bei kleinen Gesetzen in der Zone des Monte San Michele und bei San Martino del Carso haben wir neuerdings festgestellt, daß der Feind Explosivkugeln und Bombe mit erstickenden Gasen verwendet. (gez.) General Cadorna.

### Bootsunfall des Königs von Dänemark

#### Dänische amtliche Meldung.

Kopenhagen, 29. d. (Wolff.) Als der König von Schloss Marselisborg bei Marselis allein in einem kleinen Segelboot einen Ausflug machte, brachte ein Windstoß das Boot zum Kentern. Der König rettete sich auf das Boot, herbeischwimmende und herbeigesetzte Deute bugsierten das Boot mit Hilfe des Königs aus dem Wasser, von wo der König in einem Motorboot nach Marselisborg zurückfuhr. Der Unfall und der lange Aufenthalt im Wasser verursachten dem König keinerlei Ungezogenheit.

#### Eisenbahnglücks.

Köln, 28. d. Am Donnerstag nachmittags entgleisten den Generalstreik entlastet, da die Direktoren den geforderten Achtkundienten mit 50% Aufschlag für Überstunden verweigert hatten.

### Barometerstand in Freiburg.

#### Wetterbericht.

Juli | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | Juli

## Bon türkischen Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 28. d. (Wolff.) Bericht des Hauptquartiers vom 27. Juli: Auf der Kaufschauplatz trafen an dem rechten Flügel unsere Ausklärungspatrullen diejenigen des Feindes zurück und töteten viele Soldaten und einen Offizier. Vom Zentrum und vom linken Flügel keine erwähnenswerte Nachrichten. In den Gewässern von Smyrna wurden zwei feindliche Kriegsschiffe, durch Lustauflösung unterstützt, ein unwissames Feuer auf einige Punkte der Küste. Sie wurden durch Gegenfeuer unserer Artillerie vertrieben. Auf den anderen Fronten keine Veränderung.

#### Ein englischer Dampfer

#### aufgebracht.

Berlin, 28. d. (Wolff.) Am Mittwoch. Ein Uhr vormittags nahm ein deutscher Hilfskreuzer 15 Meilen südöstlich von Aegina 12 Ordensmitglieder, an ihren ererbten Ordensträgern, und einen bewaffneten englischen Dampfer „Gallino“ mit einem Geschütz auf.

#### Unterseebootsfolge.

London, 28. d. (Havas.) Nach einer Absonderung hat ein deutsches Unterseeboot die norwegische Barke „Kontingent“ in Brand gestellt. Die Besatzung wurde in Temenos angesetzt. Ein deutsches Torpedoboot habe den dänischen Dampfer „Normandie“ aufgebracht, der eine Ladung Holzstoff an Bord hatte.

#### Aufgebrachte Dampfer.

Helsingborg, 28. d. (Wolff.) „Helsingborg Posten“ meldet: Zwei große englische Dampfer, deren einer ein Passagierdampfer zu sein scheint, wurden mittags im Skagerrak angehalten. Sie passierten, von drei deutschen Torpedojägern begleitet, um 3 Uhr 50 nachmittags, südwärts gehend, Moella.

#### Fliegerangriff auf

#### die italienische Küste.

Rom, 29. d. (Zefani.) Am Donnerstag waren feindliche Flugzeuge Bomber auf Varese, Mola-di-Varese, Molsetta und Otranto. Zu Varese waren nur zwei Verletzte zu beklagen, während es in Molsetta 5 Tote und ca. 20 Verletzte gab. In Otranto waren weder Opfer noch Sachschäden zu beklagen. In Mola sind die beiden Gebäuden zugeschlagene Schäden leicht. Zugleich die feindlichen Flugzeuge in großer Höhe fliegen, wurden einige vom Feuer unserer Batterien getroffen.

#### Berurteilter Kapitän.

Berlin, 28. d. (Wolff.) Amtlich. Am 25. Juli hand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichts des Marinetcörps gegen den Kapitän Charles Frantz des britischen Dampfers „Brussels“ statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl er nicht Angehöriger der bewaffneten Flotte ist, den Versuch machte, am 28. März 1915, 2 Uhr 30 nachmittags, bei dem Minenfänger „Empire Star“ im Dienst der britischen Marine, vom Pensionat Verteidigung des Jahres als dessen Stellvertreter verdeckt die Feuerwaffe des Schiffes zu entfachen. Der Angeklagte erhielt ebenso wie der erste Offizier und der leitende Matrosenoff

**egeschäftsplänen.**  
8. d. (Wolff.) Bericht  
27. Juli: An der  
dem rechten Flügel  
sind diejenigen des  
viele Soldaten und  
Kunst und vom linken  
erten Nachrichten. In  
zur Erfassung zweier  
des Feuer auf einige  
wurden durch Gegensetzung.  
**Dampfer**  
aufgebracht.  
Hs.) Amlich. Ein  
deutscher Hilfssteen  
von Grönau den  
Dampfer „Erlino“ um  
dieser ist eingebrochen.  
**Berfolge.**  
dabas.) Nach einer  
deutschen Unterseeboot  
„Helsingør“ in Brand  
wurde in Teneriffa  
Torpedosboot habe den  
mandie“ aufgebracht,  
an Bord hatte.

**Dampfer.**  
d. (Wolff.) „Helsingør“  
zwei große englische  
Passagierdampfer zu  
sich im Haftekt ange-  
in drei deutschen Tor-  
3 Uhr 50 nachmittags,  
auf.

**auf**  
**italienische Küste.**  
i.) Am Donnerstag  
ge Bombe auf Varese  
und Otranto. Zu  
Verlepte zu begatten,  
Tote und ca. 20 Ver-  
waren weder Opfer  
lagen. In Mailand sind  
eigentliche Schäden leicht.  
Flüsse in großer  
ge vom Feuer unserer

**Kapitäne.**  
oss.) Amlich. Am  
die Verhandlung des  
Korps gegen den  
des als Preise einge-  
fers „Brüssel“ stan-  
seinen Tod verurteilte.  
Angehöriger der be-  
Versch machte, am  
nachmittags, bei dem  
deutsche Unterseeboot  
angestellte erholt eben  
und der leitende Ma-  
leiter Zeit für sein  
eine goldene Uhr als  
im Unterkunftslokal

**ew York.**  
s.) Wie der „Herald“  
haben die Transport-  
streik erläutert, da die  
den Abenddienstag mit  
versunkenen verweigert

**ungs von Dänemark**  
d. (Wolff.) Als der  
Selsborg bei Maribo  
Segelboot einen Boot  
Windkraft das Boot  
ig rettete sich auf das  
ebe und herbeigeflogne  
oß der König in einem  
sborgh zurückfuhr. Der  
Aufenthalt im Wasser  
keinerlei Ungemach.

**unglüft.**  
Donnerstag nachmittags  
nhof Köln-Ehrenfeld  
i Aachen kommenden  
Personen waren sofort  
den schwer und eine  
seht.

**in Freiburg.**  
7 | 28 | 29 | Juli

725,0
720,0
715,0
710,0
705,0
700,0
695,0
690,0

## Gantou Freiburg Generalkapitel der H. Dominikaner in Freiburg.

Zwei einigen Tagen beherbergt die Stadt  
Freiburg eine erlebte Zahl von Brüdern des  
H. Dominikanus, die nächstes zur Wahl ihres  
Ordensgenerals zusammengetreten werden. Enna  
Ordensmitglieder, an ihrer Spitze der  
ehrwürdige Ordensgeneral, der aus Alters-  
mäßigkeit einer Wiederwahl sich entzieht,  
haben bereits im „Albertinum“ Wohnung  
genommen.

Das Freiburger Volk, daß die segensreiche  
Tätigkeit des Predigerordens in Kirche und  
Welt kennt, weiß die Ehre zu schätzen, die ihm  
entwegen wird dadurch, daß in seinem Haupt-  
ort die H. H. Patres zu so wichtiger Tagung  
sich versammeln. Es heißt sie herzlich will-  
kommen.

\*

### Kollegium St. Michael.

1916 979 Schüler, gegen 965 im Vorjahr, zählte  
unter tausend Mittelschule, mit den ihr an-  
gegliederten sechs Sektionen: Villa St. Jean, Bergam; St. Louis; St. Pierre; St. Francois  
von Sales, in Siebenzach und Sonnenberg) im  
vergangenen zweiten „Kriegsschuljahr“. Da-  
von entfallen:

Auf die Kantonale: Freiburg 301 Schüler  
gegen 298 im Vorjahr; Bern 61 (40); Wald-  
orf 21 (20); Solothurn 16 (18); Baadt 15 (12);  
Zofingen 14 (12); Aargau 13 (12); Basel 10 (7);  
St. Gall 10 (6); Appenzell 9 (3); Luzern 9 (10);  
Genf 9 (9); St. Gallen 8 (12); Thurgau 7 (6);  
Zürich 6 (4); Schwyz 5 (7); Unterwalden 4 (3);  
Zug 4 (2); Graubünden 3 (2); Uri 2 (2); Schaffhausen 2 (0); Glarus 1 (1).

Auf das Ausland: Frankreich 300 (315);  
Deutschland 65 (69); Italien 24 (26); Belgien  
1 (1); Russland 14 (17); Luxemburg 6 (5);  
Österreich-Ungarn 4 (1); Rumänien 3 (2);  
Spanien 2 (1); Bulgarien 1 (0); England 1 (1);  
Holland 1 (3); Portugal 1 (0); Türkei 3 (2);  
Brasilien 6 (10); Venezuela 2 (1); Ar-  
gentinien 1 (7); Ecuador 1 (1); Peru 1 (0);  
Kreta 1 (6).

Auf die Schweiz entfallen demnach 533  
Schüler (186 im Vorjahr), auf das Ausland  
116 (179 im Vorjahr), auf das Kanton  
116 (179 im Vorjahr).

Das deutsche Gymnasium, welches im Schul-  
jahr 1914/15 im ganzen 85 Schüler aufwies,  
zählte heuer 88 Schüler, vorunter 12 Schüler  
zu Pensionaten vertreten. Was den Lehr-  
körper betrifft, begann das deutsche Gym-  
nasium auch den Krieg zu verspielen. Hochw.  
Prof. Zurlinden, Titular der dritten  
klasse, mußte schon früh als Kriegsprecher des  
H. H. Reg. in den Dienst H. H. Dr. Mar-  
shall, vom Pensionat Vertreter des Rest  
des Jahres als dessen Stellvertreter. H. H. Pa-  
ter Benaz Stempf, Lehrer der 4. Klasse,  
mußte ebenfalls in Kriegsdienst eintreten und  
befindet sich g. Z. als vielbeschäftiger Divi-  
sionsfunker an der deutschen Ostfront. Des-  
gleichen mußte H. H. Pater Martin Scheu-  
mann, von der zweiten Klasse, in An-  
wesenheit des Delegierten des schweizerischen  
Gewerbeverbandes, H. H. Pater Valentin  
Schwartz, übernahm dessen Stell-  
vertretung. H. H. Pater Schwartz, früherer  
Lehrer des Kollegiums, wurde zum Pro-  
fessor der 1. Lateinklasse ernannt. Von frühe-  
ren Schülern des Gymnasiums fiel im  
Vorjahr des Schuljahrs in deutschen Diensten:  
Heinrich Schäfer, Ein Schüler der 6. Klasse,  
Ludwig Schmidauer, fiel Sonntag, den 21. Mai,  
beim Baden der französischen See zum Opfer.

Am 18. Mai wurde Prof. Neidh., Lehrer  
der französischen Sprache am deutschen Gym-  
nasium, in der St. Altstädter Kirche zum ewigen  
Ruhe bestattet.

Zu französischen Gymnasium besondern sich  
ebenfalls Schüler wie im Vorjahr, nämlich 357,  
wovon 204 an das Gymnasium des alten  
eigentlichen Kollegiums entfallen. Das Schul-  
jahr wurde hier nicht sehr durch die Kriegs-  
witterungen gestört.

Das Gymnasium wies dieses Jahr 8 Schüler  
nicht auf, wie letztes Schuljahr, nämlich 52 ge-  
genüber 41 im Vorjahr. Der Lehrer für  
Philosophie, Dominikanerpater Albert Gla-  
sow, steht immer noch unter den französi-  
schen Fahnen und wurde als Kranenträger  
besonders ausgezeichnet.

Die Handelschule besuchten — mit dem Vor-  
jahr 5 abgegriffen — 245 Schüler gegenüber  
212 im Vorjahr. Die Professoren, die Herren  
Dr. Seerlin, Babs, Joh. Rößler und  
Religionlehrer Ludwig Bäber, waren  
zweckmäßig mobilisiert. Prof. Dr. Stadel-  
mann, ein beliebter Lehrer, wurde an die  
Hantonschule Luzern berufen.

84 Schüler verließen während des Schul-  
jahres das Kollegium, so daß Ende des Jahres  
noch 895 Jünglinge da waren. 330 Schüler ge-  
hörten dem Externat an; 174 beherbergte  
das Internat des Kollegiums und 110 das Ex-  
ternat der H. H. Patres Franziskaner.

Am 6. April gesetzte das Kollegium noch  
einen seiner Lehrer zur letzten Abreise, näm-  
lich Prof. Peter Nollin, langjähriger Lehrer  
des Vorjahrs.

Der Tod hat denn in diesem Jahre in uns-  
eren Reihen reichlich geruht. Doch wies auch  
dieses Schuljahr seine Lichtheiten auf. Wir er-

innern an die Einweihung der Canisiusbühne  
durch den damals noch nicht geweihten neuen  
Überhaupt, Dr. Collard (22. Dezem-  
ber); und als Feier des hl. Thomas von Aquin  
(7. März), bei welchem Bischof Collard in der Kollegiumskirche sein erstes Pontificalamt hielt. Am 17. Jänner nahm das  
Kollegium am feierlichen Empfang des hoch-  
würdigen Bischofs teil, bei dessen Messe  
aus Rom. Am 5. und 7. März führte die  
„Kithronia“, welche Sektion des Schweizer-  
schen Studentenvereins, zwei Theaterstücke auf.

Der große Spaziergang und das alte  
„Solete“ fanden wegen des strieg aus.  
Hoffen wir im nächsten Jahre, nach einzefech-  
tem Frieden, diese beiden beliebten Unterläufe  
wieder begehen zu können. Das walte Gott!

P. S. Dienstag, den 2. Oktober, morgens 7 Uhr,  
findet die Abschlußfeier des neuen Schul-  
jahrs statt. Darauf beginnt das neue Schuljahr.  
Die Schüler des Gymnasiums treten am Montag, den  
15. Oktober, ein.

\*

### Jahrzeitgottesdienst für H. G. Bouet sel.

Der Jahrzeitgottesdienst für die Zele-  
nische 2. On. H. G. Andreas Bouet, Bischof von  
Lausanne und Genf, findet Donnerstag, den  
3. August, um 10 Uhr, in der Stiftskirche  
St. Gallus statt.

\*

### Militärkonzert.

Nächster Sonntag, den 30. Juli, wird die  
Musik des 43. Infanterieregiments in den  
Charmettes, nachmittags 31. Uhr, ein Konzert  
veranstalten. Die über 70 Mann starke Musi-  
k sieht unter der Leitung des Korporals Zimmermann,  
Dirigent der römisch-katholischen  
Stadtmusik von Luzern. Ein sehr ausgewähltes  
Programm verspricht einen gehörigen  
Nachmittag. Der Eintritt des Konzertes ist für  
die nocheinde Soldaten des Regiments be-  
stimmt. Ein verehrliches Publikum wird ge-  
wiss gerne diesen Anlaß benützen, um so  
leidenden Soldaten seine Sympathie zu be-  
zeigen und ihnen Mitgefühl in Luzern ei-  
nen herzlichen Empfang zu bereiten.

Die Musiker werden mit dem 1 Uhr 40 Zug  
in Freiburg ankommen und mit klänglichem  
Spiel in unsere Hauptstadt einziehen.

\*

### Lehrlingsprüfungen.

Mit dem gestrigen Tage sandten die ge-  
meindlichen Lehrlingsprüfungen ihren Abschluß.  
Von den 165 zur Prüfung angemeldeten Leh-  
rlingen haben 163 die Prüfungen mit Erfolg  
bestanden. Eine Anzahl der Angemeldeten  
tonnte wegen Militärdienst zur Prüfung nicht  
einreichen. Die etwas späte Anmeldung mach-  
ten — ein Urlaubsgesuch der Prüfungskommissio-  
nen zu Gunsten der Angemeldeten nicht mehr  
möglich. Der Erfolg der Examini, die in An-  
wesenheit des Delegierten des schweizerischen  
Gewerbeverbandes, H. H. Pater Valentin  
Schwartz, übernahm dessen Stell-  
vertretung.

Die Austrichtung der Arbeiten wird  
Sonntag, den 30. Juli, vormittags um  
9½ Uhr im ehemaligen Bärenherhof-Saal  
Nr. 2 eröffnet. Das Publikum ist zur Besichti-  
gung der Arbeiten freundlich eingeladen.

\*

### Gewitter.

Gestern nachmittag ging über hiesiger Ge-  
gend ein Gewitter nieder. Wetterbruchartig  
wurde der Himmel schrecklich dunkel und  
wurde, gar nicht zu sagen oder es wird durch  
Hagel viele Blätter zerstört worden. Als  
Hagel kommt, sei vorzüglich Kastanien, mit  
Ausfall auf Erholz, d. h. auf eine ordentliche  
Herberge, in Form eines Kastanienknospen  
aufgebaut werden:

• **Spätzleplatzi:** Ist in der Zeit Mai-Juni  
sofort in Reis zu kochen und später aus 17  
Centimeter zu erdünnen.

• **Grübli:** Werden, wenn sofort gefüllt,  
auf den Winter hin noch auf Sorte grüne  
Kastanien.

• **Parot:** Die Sorten Pariser, Unter-  
rande und Ammerdame werden in jüngerer  
Zeit noch in Reis zu kochen.

• **Speisertüte:** Die Sorten Schwarze  
Teufelsack und Weiße Teufelsack werden bis in  
die erste Augustwoche in 20 Minuten ent-  
kochte kleinen gefüllt und später verdünnt.

• **Buschoboden:** Können nur in ganz  
warmen Tagen mit Aussicht auf Erfolg noch  
bis anfangs August in Reis zu kochen.

• **Spätzle und Käldplatzi:** Sind von  
August an in zwei bis drei Monaten im Hofstand  
von 10 bis 11 Tagen zu kochen.

• **Silberplatzi:** Werden, wenn erst  
aus folgende Tage verbrauchsfähige Grütz,  
dann aber bereits von Ende Mai an und sollten  
in den Sorten Pariser und Pariser bis in  
die erste Augustwoche gefüllt werden.

• **Erdbeeren:** Werden mit Körnchen auf  
abgezogene, gutgediente Kartoffeln vor-  
bereitet und Früchte bei neuanziehenden Erdbe-  
parzellen, aber auch auf frisch zu grabenden  
Gartenerde müssen werden und es empfiehlt sich, bei Apparaten mit Staub, den Spachtelrichter mit der  
Hand zu verschließen.

\*

### Aktion gegen den Wucher.

(Mitg.) Die Zentralstelle der Aktion gegen

den Wucher in Zürich erläutert an alle Schweizer-

bürger die Einladung zur Mitarbeit an ihren

Bestrebungen.

Eine Reihe von bündesträchtlichen Verord-  
nungen bietet die gesetzlichen Mittel zum be-  
hördlichen Vorgehen gegen den Warenwucher:

• **Die wirtschaftliche Bekämpfung desselben** ist jedoch die Mitwirkung weiterer Kreise er-  
wünscht.

Die Zentralstelle nimmt alle einschlägigen  
Mitteilungen unter strengster Vertraulichkeit  
der Quellen entgegen und wird nach Prüfung  
und ergänzenden Erhebungen, wo nötig, um  
das Einschreiten der Behörden ersuchen. Ihre  
ausschärfende und vermittelnde Tätigkeit soll  
somit das Vorgehen der Behörden unterstützen,  
gleichzeitig kann sie auch den legalen Handel  
gegen den Umlauf unbegünstigter Verträg-  
lichungen schützen.

Die Ausschaltung der Erhebungen der Zentral-  
stelle fallen namentlich folgende Erscheinungen:

• **Die Ausschaltung von Lebensmittel, Roh-  
stoffen oder sonstigen Bedarfssachen,** in den  
Eigenbedarf erheblich übersteigenden Mengen,  
unter Angabe der Stapelpläne.

• **Der Ausschaffung oder Befreiung solcher Waren** auf dem Wege zum Verbrauch.

### Jungschülenkurs der Stadtschülen gesellschaft.

Erste Übung, Sonntag, den 30. Juli, vor-  
mittags 9 Uhr, im Schlossland Saal.

Diesejenigen Junglinge der Jahrgänge 1897  
und 1898, welche sich noch nicht angemeldet  
haben, können dies zu Beginn dieser Übung tun.

### Kirchliches.

(Mittg.) Am 5. August, Maria zum  
Schutz, wird das Hauptfest der Gnadenkapelle  
auf Rigi-Mösteli gefeiert. In jüngster  
Zeit kommt die Gnadenkapelle auf Rigi-Mösteli  
und Pilatus-Rigi-Bahn für Pilgerfahrten  
große Erholung.

Am 4. und 5. August wird das Hauptfest der Gnadenkapelle auf Rigi-Mösteli gefeiert. In jüngster  
Zeit kommt die Gnadenkapelle auf Rigi-Mösteli  
und Pilatus-Rigi-Bahn für Pilgerfahrten  
große Erholung.

Am 4. und 5. August wird das Hauptfest der Gnadenkapelle auf Rigi-Mösteli gefeiert. In jüngster  
Zeit kommt die Gnadenkapelle auf Rigi-Mösteli  
und Pilatus-Rigi-Bahn für Pilgerfahrten  
große Erholung.

Am 4. und 5. August wird das Hauptfest der Gnadenkapelle auf Rigi-Mösteli gefeiert. In jüngster  
Zeit kommt die Gnadenkapelle auf Rigi-Mösteli  
und Pilatus-Rigi-Bahn für Pilgerfahrten  
große Erholung.



**Der Dreißigste**  
für die Seelenruhe der lieben verstorbenen  
**Frau Regina von Lauthen**

geb. Karmann, vom Zuch  
und statt nächsten Montag, den 31. Juli,  
um 1 Uhr, in der Pfarrkirche in Tübers.  
Diese Anzeige dient als Einladung zur  
Teilnahme am Seelenamte.

R. I. P.

## Steigerung

Das Betreibungsamt des Senatsbezirks wird am Montag, den 31. Juli 1916, vormittags 10 Uhr, bei Lauer Bernhard, in Blaustein, St. Sylvester, die Immobilie von circa 10 Jucharten, oder das eventuell davon gesammelte Gut, gegen Barzahlung, versteigern lassen.

1266  
Der Betreibungsbeamte: Ph. Blanchard.

## Blumensteigerung

Am Montag, den 31. Juli 1916, um 1 Uhr nachmittags, wird unter wissenschaftlicher Aufsicht, bei Detlef Johann, im Wohrmos, circa 1/2 Jucharten Wiege und die Immobilie von ungefähr 10 Jucharten Inhalt freiwillig gegen bar versteigert.

Tübers, den 28. Juli 1916.  
Am Auftrag: R. Schuhwey, Weibel.

## Steigerung

Das Betreibungsamt des Senatsbezirks wird am Dienstag, den 1. August 1916, vormittags 9 Uhr, bei Huber Peter, in Rechthalen, 3/4 Jucharten Heu- und Erdbrüne, gegen Barzahlung, versteigern lassen.

1267  
Der Betreibungsbeamte: Ph. Blanchard.

## Jos. Dousse

Veloshandlung

### in Düdingen

Große Auswahl in Herren- und Damen-Velos  
Velos-Mäntel und Schläuche  
Laternen, Luftpumpen und andere Geschenke.

Eigene Reparaturwerkstatt  
Billige Preise

## Wichsteigerung

Zufolge Brandfall wird am Montag, den 31. Juli, um 1 Uhr nachmittags, vor dem Pachtgut von Eh. West, in Lüters, an eine öffentliche Steigerung gebracht: 12 trächtige Kühe, wovon die eine Hälfte Westfälisch und die andere Hälfte Schwarzwälder Rasse; 3 Zuchtiere von 8 bis 15 Monaten, 3 neue Pferdefummie, wovon 2 vollständig.

Der Versteigerer: Jakob Bächler.

## Grosses Jodler-Konzert

veranstaltet vom

### Jodlerklub Länggasse, Bern

Sonntag, den 30. Juli

von nachmittags 2 Uhr und abends 5 Uhr an

### im Restaurant 3. Waage, Flammatt

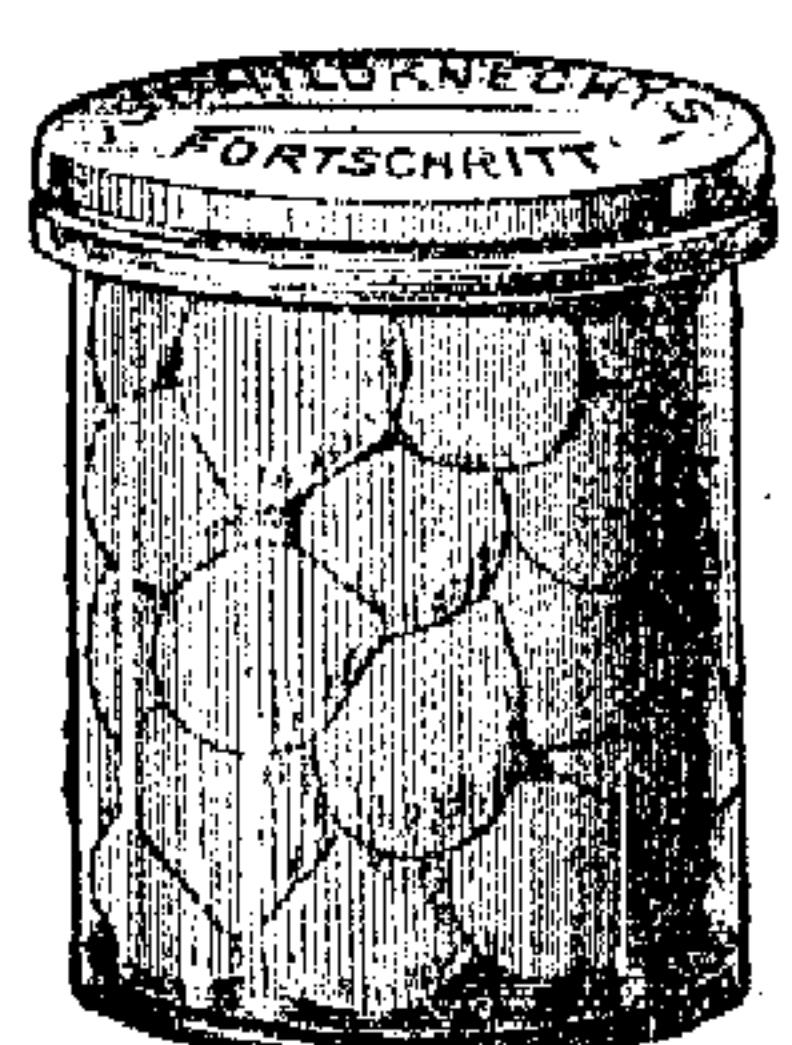
Eintritt 50 Ct. — Programm an der Kasse.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.  
Es laden freudlich ein

1259  
Der Jodlerklub Länggasse und Läuter, Birt.

**Zur Vorsorge**  
für den Winter  
bieten

**Schildknechts**  
**Konserven-**  
**Gläser**  
die grössten Vorteile

Dépot: Witwe Meier-Brenner, Freiburg; Schmid-  
auer u. Cie., Freiburg; Soj. Kappo, Alerwil; G. Meyer  
und Cie., Laupen; C. Koschy-Meier, Düdingen; Frau  
Brühlhart-Späh, Tübers. 1144



Die grössten Vorteile

## II. LIPPACHER

**Zahnarzt**  
**abwesend**  
**bis Ende August.**

zu kaufen gesucht moderne

**Eichenbretter**  
80-85 m² Höhe. 1260  
Österei unter P 8599 F an  
Publicitas A. G., Freiburg.

## Eier

Das ganze Jahr hin ich Käufer  
von Eiern zum höchsten  
Tagespreis ab Haus. 1258  
Österei unter H 16095 X an  
Publicitas A. G., Freiburg.

## Zu pachten

oder zu  
kaufen gesucht

eine Anzahl Heimweien, Handels-,  
Häuser, Hotel und Restaurant.  
Sich zu wenden an Freiburger  
Handels- & Immobilienagentur, A. G., Frei-  
burg, Café Gotthard. Telefon  
4.33. 1257

## Kilbe in Tann

Sonntag und Montag  
Siegel haben freundlich ein  
Ph. Nigolet.

## Berloren

Sonntag, den 23. Juli, zwischen  
Ueberstorf und Buchholz, eine  
Frauen-Pelerine. Der ehr-  
liche Finder ist gebeten, selber  
auf dem Postkoffer in Ueberstorf gegen entsprechenden  
Finderlohn abzugeben. 1277  
Franz Andreß,  
Ueberstorf.

**Dr. A. Favre**  
amerikan.  
Zahnarzt  
FREIBURG  
29, Schulzentrale, 29

## Zu vermieten

Auf ersten Stock mit 3 eventuell  
4 Zimmern. Elekt. Licht, Wasser  
Dieses ist der beste Wetterort, welcher  
genau das Beste 24 Stunden zum Voraus  
angebt. — Garantie für gute Funktion.  
Sehr schöne Zimmerfrühstück.

## Zu verkaufen

Ein neuer Packwagen mit  
Patent Achse, Radgestell und  
Sitzbank.

Sich zu wenden an Alfred  
Schöppi, Schmid, Beure-  
gard. 1250

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachname.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachname.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachname.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.

Bergende feinen, vollseiten

Emmentalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.40 u. 2.60 p. Kg.

Gute, weiche,

Magerkäse

von 10 Kg. an 4 Fr. 1.30 und

Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachname.

Chr. Gehr, Röde-Export,

Oberdiessbach.